



Durch die Ebene

(„in der György's: 1912")

Noch liegt der frühe Nebel auf
den Ländern.
Doch langsam lösen schon die
Bergesriesen
Ihr Antlitz aus den grauen
Wolkenbändern
Und schauen schützend auf die
weichen Wiesen.

Die Welt erwacht. Ein Wind
durcht die Felder,
Daß er ans Leben mählich sie
gewöhne:
Die Weite widerrauscht vom
Ruf der Wälder
Und segnend grüßt die Sonne
ihre Söhne.

ADOLPH MEITLER

Warnung

Mißtraue niemandem so sehr als Leuten, die
Dir die von ihnen geforderten, berechtigten und
erschließbaren Sicherungen abschlagen und stattdessen
an Dein „Vertrauen“ appellieren. Stützen sie nicht
die Absicht, Dein Vertrauen — wenn es ihnen
einmal so paßt — zu mißbrauchen, so würden sie
Dir die Sicherungen von selbst anbieten. Das gilt
nicht nur in Bezug auf Geschäftsleuten, sondern
auch im erotischen Leben, insbesondere für die
Frau, dem Mann gegenüber.

Zum „Kampf“ der Geschlechter

Ein Schriftsteller sagte einmal: „Man kann
nur mit jemandem leben, ohne den man nicht
leben kann.“ Gerade das Umgekehrte ist wahr:
zumeist kann man erst mit ihm leben, — wenn
man ohne ihn leben kann; zumeist gilt dies
für alle jene Geschlechterverhältnisse, die mit der
Selbstbehauptung — zumeist der Frau — stehen
oder fallen, in denen die reifste Eingabe — das
Ideal des schneidenden Frauenenganges — vom phy-
siopathischen Mannestyp unserer Tage nicht mehr
vertragen und nahezu immer mißbraucht wird.

Grete Meisel-Hess

Klosterkirche

Goldglanz und süße Kühle
Vom Pfeiler weht:
Hier ist ein Jahrtausend
Wie ein Gebet.

Sieh, auf des Heiligen Bilde
Die Inschrift spricht:
Zu sterben und zu leben
Er fürchtete sich nicht.

In der vergitterten Nische
Ragt eines Königs Schrein.
Es fallen Orgelzüge
Wie Blumen auf seinen Stein.

An die besonnte Schwelle
Drängt sich das Totenfeld.
Ein Vogel singt über Kreuzen
Die ewige Sehnsucht der Welt.

ERICH VON ROEDER



P. SECIETH

Das Schloß auf dem Lande

Von Julie Horn

Wie ich noch ein kleines Kind war, kaum
sechs Jahre alt, verbrachte ich den Sommer einmal
bei Bauern auf dem Lande. Die bewohnten ein
kleines Haus mit einem kleinen Garten, der nach
drei Seiten den Blick frei ließ über unendlich
große Kornfelder, aus denen rot der Wein leuchtete,
wenn das Korn in leichten Wellen vom
Winde hilt und herwogte.

Auf der einen Seite aber war eine hohe Mauer,
die zog sich viele hundert Meter weit hin und um-
schloß in einem rechten Quadrat einen alten Park,
in dessen Mitte ein Schloß stand. Von dem aber
war weiter nichts zu sehen als eine Kuppelkuppe,
auf der sich ein eiförmiges Wappengedächtnis als Wetter-
fahne drehte, denn die großen und tiefen Bäume
umgaben es vollständig.

Gleich am ersten Tage, wie ich angekommen
war, und mit der Magd auf einer kleinen Bank
vor dem Hause saß und ihr beiläufig war, grünte
Erben auszufodern, erzählte mir die Magd mit
geheimnisvoller Stimme, was für Herrlichkeiten
hinter der Mauer verborgen seien.
Bäume, mit den schönsten Früchten, Blü-
men, deren Düfte die Menschen bekühdeten —
Vögel, die die eigentümlichsten Schreie ausließen
in der Nacht, und die gerne fortjagen möchten,
aber nicht könnten, weil sie ein Känglein am Fuße
hätten, an das ein dünnes, goldenes Kettenlein ge-
schmiebelt sei, und damit hielte man sie auf den
Bäumen gefangen. Die Pferde hätten silbernes
Geschirr an, wenn sie angeschrien würden, und
in marmorne Streifen würden sie ihr Futter ge-
streut bekommen.

Und die Schloßfrau, die hätte noch nie jemand
gesehen. Nicht verschleiert läge sie immer in ihrem
Wagen, — und selbst die Diener seien so stolz
wie die Herrschaft. Auch sei es ihnen streng ver-
boten, mit jemandem zu reden.

Nur wenn das Tor sich öffnete, und die Schloß-
frau in ihrem Wagen herausfuhr, und das Schloß-
tor vorüber käme, könne man einen Blick da-
hinin werfen — drinnen im Park sei noch nie
jemand gewesen.

Aber auf meine Fragen nach dem Wie und
Warum konnte sie mir keine rechte Auskunft
geben und sagte mir nur immer wieder, daß ja
noch niemand hinter den Mauern gewesen sei.

Damit aber wer für mich die Sache nicht ver-
schiedig, die Mauer war für meine Vorstellung
von den Dingen, die es da drüben gab, gar kein
großes Hindernis, und alles was ich aus Märchen
und Geschichten kannte, verlegte ich in meiner
Phantasie nun in diesen Park und das Schloß.

Da ließ ich verzauberte Bräutigam und Bräu-
gattin herumgehen — gute und böse Wesen und Zauber-
helfer — gute und böse Wesen, — aber
den Mittelpunkt bildete immer ich. Und so ge-
tragen war ich von der Vorstellung der Rolle,
die ich spielte, daß ich mich nun auf einmal auch
so besah, wie ich glaubte, daß es so sei in
Weien tun würde, und mich mit alten Kleidern
und Schleiern — was ich finden konnte, dem-
entsprechend umhüllte.

Ich lebte so lang in einer Art Traum, und
es machte auch gar keinen Eindruck auf mich, als
die Bauernleute und die Magd mich verließen.

Aber in einer Nacht träumte ich einmal, daß
ich drüben im Schloße sei und all die Dinge, von

denen mir die Magd erzählt hatte, mit meinem
eigenen Auge sähe.

Die Vögel verneigten sich vor mir, und die
Bäume schüttelten die Köpfe wie Menschen, als
ich an der Hand der Schloßfrau durch den Park
ging. Ein goldener Vogel saß auf einem Zweig,
an dem silberglänzende Früchte hingen wie an
einem Weihnachtsbaume, und lang ein mir ganz
bekanntes Lied. Und da wunderte ich mich, weil
ich glaubte, die Vögel würden schreien und Erde
von sich geben, die ich noch nie gehört hatte.

Und oben wollte ich nach dem Vogel fliegen,
da wachte ich auf — und draußen vor dem
Fenster sah eine Amsel auf einem Baume und
sang in den hellen Morgen hinein.

Alles schlief noch oder war aufs Feld ge-
gangen, nur in der Küche hörte ich mich hämern.

Pflöhligh von einer inneren Erregung und
Kraft getrieben stand ich auf, zog vorzüglich meine
Kleider an und schlich mich nach der Küchentür,
aus der ein stiller Schrein drang. Die Magd
stand am Herd, eine Kanne schlug daraus
und übergoß sie mit einem blutroten Saft, und
da man mich nicht wahrnahm, ging ich leise ohne
Strümpfe und Schuhe zum Hause hinaus.

Wie ein Dieb schlich ich an der Mauer ent-
lang — meine nackten Füße taten mir weh auf
den kleinen Meindern am Boden und wurden
kalt und naß vom taubenergen Regen.

Ich hatte nicht weit bis zum Tor und freier
stand ich bevor und sah zum kleinen Meindern zu,
wie sie ein schwarzes Käfer gerissen, aber bei
einer leichten Bewegung meiner Füße flohen sie
auf und ließen ihre Beute in Sicht.

Das Tor war aus schmartzgebeitem Eisen-
holz, so hoch wie die Mauer, und zwei mächtige
Eisenköpfe aus gelbglänzendem Messing mit
einem Ring zwischen den Säulen waren in der
Mitte des oberen Teils angebracht.

Ich schaute mit dem Rücken dagegen und wußte
nicht, was ich wollte. — Da hörte ich auf einmal
drinnen den Kies knirschen, Pferde stampfen und
einen Wagen rollen.

Erstochen starrte ich zur Seite und verdeckte
mich hinter einem der Büsche, die hier die Straße
entlang eine Allee bildeten; als das Tor sich
öffnete und zuerst die Kuppel schwarzer
Pferde schraubend herauskam, sah sie auf
einem Teppich kam dann der Wagen, auf dem
sah ich einen Diener mit einem hohen Hut, um den
ein goldenes Band war, saß.

Mein Herz klopfte mir, daß ich's in den
Schläfen fühlte, und gitternd vor Erregung und
Kälte stand ich da, — und als eine blutrote Kugel
kam ließ die Sonne hinter den Wagen heraus, und
langsam zerfiel sich die Nebel, die sich
schleud auf die Erde senkten.

Das sah ich, und plötzlich fiel mir ein, daß ich
ganz vergessen hatte, nach der Schloßfrau und
den Pferden mit ihrem silbernen Geschirr zu sehen.

Das Tor hatte sich langsam hinter dem Wagen
wieder zugehen, wie ich aber nicht dagegenlieh,
fühlte ich, daß es nicht geschlossen war und meinen
schwarzen Stricker nachgab.

Auf einmal stand ich hinter dem Tor im Park.
Ein breiter Sandweg, auf dem läge die Wagen,
führte durch einen engeren Garten, der einen
Wagen zum Schloß. Den ging ich langsam entlang
und bog in einen schmälern Fußweg ein, der einen
Wandelgang bildete und dicht überwachsen war
von herrlich blühendem Goldregen.

Und plötzlich überkam es mich wieder, als sei
ich hier die Herrin wie in meiner Vorstellung all
die Tage über, — und ich brach mit einem Satz
von dem geschließenden Gesträuch und steckte ihn
mir in mein nach würes Haar.

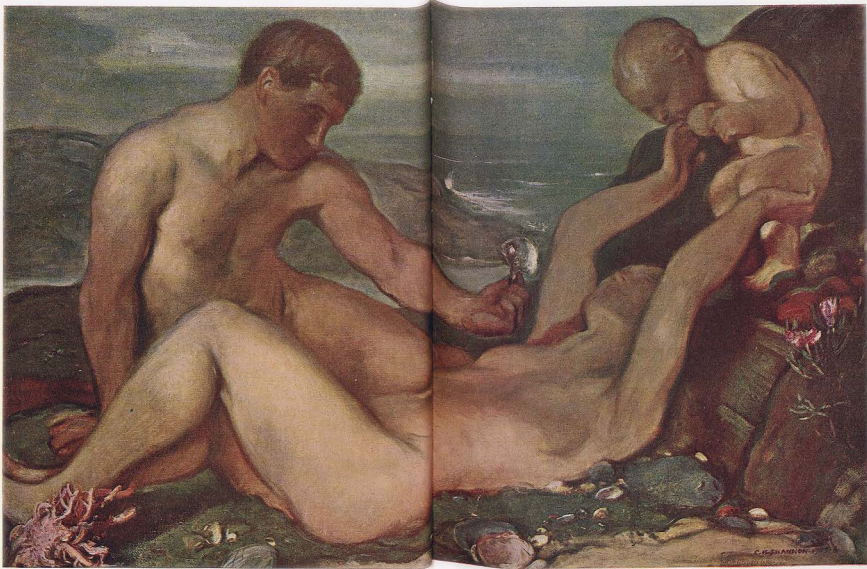
Dann ging ich weiter und kam vor das Schloß.
Eine breite Treppe führte da hinauf, die mit
Teppichen belegt war, und rechts und links standen
große, bronzene Statuen, die Fackeln in ihren hoch
erhobenen Händen hielten, und hinter ihnen han-
den in großer Reiche prächtiger Laubbäume.

Vor dem Schloß befand sich ein großer See,
auf dessen silberglänzenden Ufer sich zwei weiße
Schwäne, lange Bahnen ziehend, sich verstopften,
und wenn sie den Kopf und ihre schlanken Hälse
streckten in die Tiefe stekten und dann zur Sonne



IM GRÜNEN

ALBERT WEISGERBER (MÜNCHEN)



DIE PERLE

CHARLES H. SHANNON (LONDON)

Eine Episode aus dem Süden

Von Heinz von Litzberg

Es war ein Abend in der Bar wie jeder andere auch. Die kleinen Tische waren alle besetzt, so daß es nicht möglich war, sich zu setzen. Die beiden Kronleuchter aus geschliffenem Glas, bei denen man sie sehen konnte, woe eigentlich das Licht herkam, ließen die vielen Flaschen und Gläser auf den Regalen an der Wand glänzen und glitzern, schickten helle Streifen über blankes Messing und Nickel und ließen die Getränke in den Gläsern farbiger erscheinen.

Fräulein waren überhaupt genügend vorhanden. Grünes Crème de Menthe, zartrotes Grenadine, allerhand Limonaden, Orange, Zitronen und Fraise. Und dann die Kaffee.

Ein paar spanische Längserinner, die einfach einen Regenbogen umgewickelt zu haben schienen, scharflich bunte Kokotten mit rotweißem Geleisler — ausgenommen die, welche an dem Abend gerade eine kleine Krise hatten und dementsprechend die dazu passenden Bleichfarbe das heißt weißen Äuge. Zufriedenheit wie die Trüffel in der Postkarte ein paar Heren im Strach, die wohl den Tanzabend im Kurial mitgemacht hatten.

Die Musikbände kam aus Ungarn oder tat so — die Blätterarbeiten auf den Braunen Gesellschaften waren ebenfalls echt. Die Leute hatten edelbeerbare Köpfe an, die selbst am Abend von der matten, blaßblauen Tapete. Der Maestro der Gesellschaft lag in schwarz. Er verdrehte die Augen und bemalte sich, Stimmungen hervorzuzaubern — ein Gemisch von Feuer und Sentimentalität! — die in diesen Stimmungen jeder Mensch hatte, auch ohne Musik. In den Augen schaute er sich interessiert seine glänzenden, tabakgelben Lackstiefel an. Die ihre Berliner Herkunft nicht verlegen konnten.

Freddy Brügge, Ferdinand Freiber von Brügge, konnte es sich nicht verkneifen, ihm zuzuflüstern: „Bon Soho, aus der Behrentenliste, nicht?“

„Si, Si, mein Herr,“ sagte der Mann und betragte sich.

„Na denn froh,“ sagte Freddy, „ob ihm ein Tüpfelkrankheit und frank sein Glas aus.“

Freddy war glücklich, wunderschön glücklich. Die Seligkeit lag ihm in allen Gliedern, eine befreiende Seligkeit, die man empfindet, wenn man einen schweren Kuckuck einen hohen Berg hinaufgeschleppt hat, ihn oben abwirft und in der Verlangung der Gedanken den Ausblick auf die schönen Bergengipfel hat, die sich nun hoch auf der Matte ausbreiten werden. Und dazu noch die Aussicht und die frische Luft! Wenn man dies ins Gedächtnis überlegt, so hat man das, was sich in Freddy's Innerem abspielte, wie man in den Romanen unter dem Strich lag.

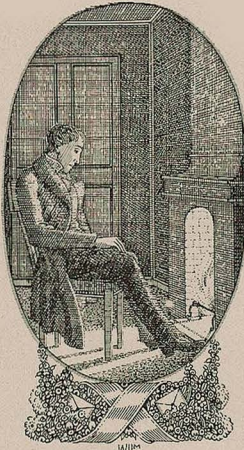
Man hätte man aber annehmen können, diese Gefühle ließen oder weniger Galsgenium, eine Art Gesellschaftsintelligenz, denn Freddy war ein geschickter Betrüger.

Er hatte sich verlobt — wie man sich fast verlobt nach vier Wochen Tennis und einem Sommerball mit der Penionsfreundin der Haus-todter. Vierzig Tage hatte die Herrlichkeit gedauert, bis ein Brief kam, in dem nichts in den Zeiten, sondern alles bezweifeln zu sehen war.

„Guten Menschen,“ der schon einmal — nein, nicht einmal — hundert, taubentmal — Gedankenstrich — könnte doch nicht erwarten, daß ihm ein anständiges, anständig war unterrichtiges, junges Mädchen heiratete! Und vollends die Person, Person war auch unterrichtet, mit der er lange Zeit — man hätte allerlei erfahren — überhaupt man wollte genau die Person.

Freddy sagte: „Ich Quatsch,“ nahm ein halbes Jahr Urlaub und verstand gen Süden.

Man war er hier im Land der Sonne und freute sich tagtäglich mehr, daß das Unternehmen in der



WILH

Hubert Wilm

Kamin

Feuerchen, das du glühst,
Feuerchen, das du sprühst,
Mein liebes, kleines rotes Feuerchen,
Ich gebe dir einen knatternden Fichtenast.
Ich gebe dir Späne, wie du sie
gerne hast.
Dann brennst du schneller und heller,
mein Feuerchen!

Ich gebe dir toter Blumen
gekreuzigten Duft,
Und alte Briefe, aus denen mir
Frühlingsluft
Emporstieg, und alle die Träume
will ich dir geben,
Nach denen ich trüber Schwärmer
jahrelang hasche.
Bis endlich verwehen, vergehen in
fahler Asche
Dein kleines Flammenspiel und mein
spielendes Leben.

WILHELM KLEMM

war, und so lief ich was ich konnte, hinaus ins Feld zu den Bauern.

Die sahen mich erstaunt an, wie ich barfuß und erstickt vom schnellen Laufen bei ihnen ankam, aber sie dachten sich wohl weiter nichts und freuten sich nur, daß ich zu ihnen gekommen war. Und ich half ihnen beim Heumachen, ward ausgelesen und lustig, aber gegen Mittag schief ich ermattet unter einem Birnbäume ein, und erwachte erst wieder, als man mich hoch hinauf auf den Heumagen hob und es schon anfang kühl und dunkel zu werden.

Von meinem Erlebnis im Park aber habe ich nie gesprochen, sondern als ein Geheimnis für mich behalten, und mich nur gefreut, wenn mir die Nacht von drüben erzählte, wo ich doch alles viel viel besser wußte, als wie sie lie.

erhoben, riefelte das Wasser an ihnen herab, wie glänzende Perlen.

Langsam und selbstvergessen stand ich davor und schaute den Ähren zu, und ab und zu schob ich goldglänzender Frisch in dem hellen Wasser an mir vorüber.

Dann ging ich weiter, feimwärts des Schlosses entlang, wo im Schatten auf einem weichen Tisch ein Käfig stand. Ein bunter Vogel, grün, blau und gelb lag darin, und als ich mich ihm näherte, guckte er mich blinzelnd an und fing an zu schreien mit freudigen Stimme: „Da — komm — her!“

„Schließ auf den Käfig herum und beschau mich mit dem Vogel von allen Seiten, und er fliehet mir wieder ein, was die Magd mir gesagt hatte von dem Vogel. Da suchte ich nach dem Ringlein und der goldenen Kette, — konnte aber nichts davon an den Fingern des Vogels entdecken.

Auf einem Baume, dessen Blätter sich von unten wie weißer Sammet anfanen, lag ein prächtiger Pfau. Als er mich erblickte, hüpfte er zu mir herab und stieß einen häßlichen Laut aus, daß ich erschrak.

Dann ging er um mich herum und auf einmal durchließ seinen Körper ein Zittern, seine Federn rauschten wie das Laub des Baumes, auf dem er gefesselt hatte, und durch das jetzt ein leiser Wind zog, und dann schlug er sein Rad und schaute mich stolz an.

Auf der Rückseite des Schlosses war der Blick frei über grüne Rasen, die wie Teppiche dalagen, in die in bunter Pracht Blumen eingewirkt sind. Ich schritt über einen dieser Teppiche und kam vor ein großes Rondell mit Blumen. Da setzte ich mich nieder und pfückte von denen, die mir am schönsten schienen.

Einen Kranz wollte ich mir flechten und mein Kleid mit Blumen schmücken und ich brach eine nach der andern und hörte nicht, daß jemand vom Schlosse her auf mich zukam.

Ein Diener hatte mich auf einmal bemerkt und geflehen, was ich angestellt hatte, und entsetzt war er gelaufen gekommen.

Aber noch heute ist ich nicht gefleht, und nun stand er plötzlich vor mir. Sein Gesicht war purpurrot und reich mit glänzenden Perlen besetzt, und ich glaubte deshalb, es wäre der Kaiser.

Eine ungewohnte Angst erstarrte mich schon, ehe er ein Wort sagte, denn seine Augen bildeten böse und wild, und da rief ich nach meiner Mutter.

Sich erwachte mit einem Schlag aus meinem Traumzustande und wußte nicht, wo ich mich befand. „Schließ auf,“ daß ich allein war.

Da verzog ich meine Blumen und was ich hier wollte, und als her der Mann jetzt auf mich losstürzte, was ich hier tue, wie ich hierhergekommen sei und wohin ich gehöre, rief ich nur immer wieder meiner Mutter.

Da packte mich der Mann mit seinen groben Händen an meinem Arm, und ich gefühlte mich nicht den Weg hinunter zum Turm hinaus.

So ward ich aus dem Paradies gejagt, und da stand ich nun, und wußte nicht gleich, ob mich nach rechts oder links der Weg nach Hause führe.

Ich hatte vergessen, was ich da hinter der Mauer alles gesehen hatte, und füllte nichts als den Schmerz in meinem Arm, und die Angst und das Grauen in meinem Innern.

Aber langsam kam das Leben wieder in mich zurück, und so schneht ich mit meinen nackten Füßen gehen konnte, eile ich in das Bauernhaus zurück. Ich setzte mich auf die Bank, auf der ich mit der Magd gefesselt hatte, und schaute hinüber nach der Turmpitze, und langsam und heiß tropfte mir das Wasser aus den Äugen.

All meine Freude war dahin — und hoch und unüberwindlich lag ich die Mauer vor mir, und der Endpunkt all meines Fühlens und Denkens war immer wieder nur der böse Mann. Er nahm in meiner Vorstellung eine riesige Gestalt an, lag und lauerte hinter jedem Busch und als jetzt ein kleiner, dürrer Mann vom Baume fiel, schrie ich erschrocken auf und meine Füße traten an zu zittern.

Die Angst war aber mich gekommen — ich fürchtete mich vor allem, was um mich herum



DER PINGVIN

ALEXANDER VON SALZMANN



PARISER WÄSCHERINNEN

THÉOPHILE STEINLEN (PARIS)

Heimat gekehrt sei. Die Leute in der Bar be-
nahmen sich anders als die Menschen zu Hause
in ähnlichen Lokalen. Freddy steckte sich eine Zi-
garette an. Er hatte dabei eine Handbewegung,
die furchtbar selbstverständlich ausah. Dann
schlenkerte er das Streichholz mit einem kräftigen
Ruck aus, ließ den ersten Rauch durch die Zäune
und zog ihn halb wieder ein. Er war überhaupt
ein sehr selbstverständlicher Mensch, braungeräutet
und gesund.

Einzeln Leute schrieben vor Vergnügen, nie-
mand war blaßer, aber auch niemand betrunken.
Das einzig Anjöhne waren die langen, ange-
klebten Haare der Männer, die einen etwas
weiblichen Eindruck machten.

Alle hatten sie, bildlich und in der Tat, die
Hände in den Hosentaschen. Der weibliche Teil
der Gesellschaft, der keine hatte — Mädchen —
gab sich Mühe oder gab sich vielmehr keine Mühe
— in Haltung und Bewegungen denselben Klang
auszusprechen. Die Schlanke der Spekturm-
paarierinnen sah Freddy durch ein Dutzend wohl-
sitzierte Köpfe hindurch unverwandt an und machte
Eitelungen. Freddy amüsierte sich darüber, aber
im übrigen war er ihm gleichgültig. Er belah
sich nichts im einzelnen, sondern ließ alles zu-
sammen auf sich wirken, den Kärm, die Müßig-
keit, den Geruch und die Farben. Das Leben hier
unten gefiel ihm, es schmeckte wie Cumberland-
saure, süß und scharf. Es reizte ein wenig, selbst
sein kühles Sportjäger. Das sollte übrigens wieder.
Sie war Amerikanerin von der Mutter her —
der Vater war Österreicher und auf irgend
eine geheimnisvolle Weise hops gegangen. Sie
war blond, braunäugig, schlank und verbreitete
um sich herum den Geruch alsfalter Frischge-
maischtheit. Stattdessen sagte sie wie ein Engel
— wenigstens bildete sich Freddy ein, daß Engel
so klangen.

Das einzig Unangenehme an ihr war ein
junger Mann, der Brown hieß und sich als
erzähliger Geschichtschreiber vorstellte. Er sah
auch so aus. Wo Mikros war, war Mikros
Brown auch. Er sprach fließend deutsch, was
auch nicht zu verwundern war, weil er meinte,
daß er drei Jahre in einem russischen Kadetten-
korps gewesen war, das ihn irtümlicherweise
auch solange gehalten hatte.

Das hatte er einmal erzählt, als Freddy im
Bekanntemkreis gefragt hatte, ob der Mikros wohl
mit dem Kopf in eine Nussanne geraten sei. Zu
Freddys Verblüffung erzählte er auf Deutsch, dies
sei nicht der Fall, ohne den Sinn der Frage zu
verstehen. Dumm war er nämlich auch noch,
dafür aber sehr von seiner Person eingenommen.

Jeden Morgen um 11 Uhr hieß Freddy auf
dem Balkon seines Hauses und schaute mit dem
Feldstecher über den See herüber auf Mikroses
Terrasse. Dort saß sie dann mit ihrer jüngeren
Schwester Kathryn und trank Tee. Und jeden
Tag freute er sich neu über den blonden Kopf
und ihre schmale Hand, wenn sie die Tasse hielt.
Kathryn hielt er für eine kleine, freche Bestie ...

Die Musik spielte „Junciculi, funicula“, eine
der neapolitanischen Volkslieder, die eigens für
Frau Goldstein, Berlin, Kurfürstendamm, gemacht
zu sein scheinen, wenn sie Jodeln fähig und auf
jeden Fall in Stimmung kommen will.

Freddy böste in den Rauch seiner Zigarette
hinein. Aber er formulierte keine Gedanken —
er ließ sich von ihnen tragen.

An den See um die Mittagsgzeit, wenn die
Sonne grell und staubig auf der Welt lag, eigen-
lich unerträglich, aber doch so passend zu den
weißen Säulern mit ihren grünen Eiden. Denn
war kein Mensch auf der Straße und er konnte
allein genießen. Der See war dann immer ganz
hellgrün und stand still in der Hitze, als fürchte
er sich, bei der geringsten Bewegung schwapfen zu
müssen. Nur wenn eins der kleinen schmutzigen
Motorboote vorüberkatterte, bibberte er ein
wenig, wie ein Pferd mit dem Fell zuckt, wenn
eine Mücke darauf sitzt.

Aber an die Heckenwege im Villenviertel am
Fuß des Galles, nach Sonnenuntergang. Wenn
dann die Klöße von den Bergen kam und die
Luft voll Oligozininfuß war — und noch etwas
andere lag darin — so ein zufriedenes Zusat-
men des Tages, ein Loslösen von allem Schmutz
der Welt und eine große, weite Sehnsucht, daß
man die Arme weit ausbreiten und auf die Bank-
lehne legen mußte und träumen ...

Der liebe Gott ist doch der beste gentleman
decorator — dachte Freddy und träumte von
Träumen. Er merkte nicht, daß Neapel aufbrö-
ckelte zu produzieren — er sah hinaus durch das
rauschbläue Geflimmer und das schwarze Fenster
irgendwo hin, er dachte an irgendwelche sonnigen
Gefilde, die hinter irgendwelchen Bergen liegen
— denn er war ein Deutscher — bis ...

„Müdig, mein Herr,“ sagte der Müßmann
im Strack, „keht ...“ und leste fing es an: „In
der Nacht, in der Nacht, wenn ...“ Freddy
lächelte über seine germanischen Sentimentalitäten
und dann kam ihm der Gedanke: Herrgott, wie
nett war doch der gute Ciampietro in der Rolle,
nun ist der auch schon tot — in hundert Jahren
spricht kein Mensch mehr von ihm ...

Da erschien in der Tür der blonde Kopf
Mikroses und dahinter Mikros Brown, der einen
Mund machte, als hätte er den ganzen Tag über
nur Bratlinge zu essen bekommen.

„Fui Deibel, da Tier,“ — Freddy stieg die
Galle ins Gehirn und von da weiter durch den
Arm in die Hand, die breite, braune Termit-
hand.

Er sah noch, wie der Mikros mit seinem langen
Arm erklärend herumfuhrtele — das Aalohrenstück
ging ihm eine handbreit aus dem Ärmel — dann
drehte er sich mit einem Ruck um. Aus, Schluß,
weg damit! Er summte mit: „In der Nacht,
in der Nacht, wenn die Sünde erwacht“ — oder
nein — Liebe hieß das ja wohl — nicht Sünde, —
Gemeinheit von dem Kerl, so'n süßes Mädel ...!

Ein weiser, nackter Frauenarm legte sich ihm
von hinten um den Hals — ein süßer, unerstickt
weicher Duft ging von ihm aus und prügte im
Nu an Freddy's sämtlichen Nervensträngen entlang.
Er hatte eine Sekunde lang ein merkwürdiges
Gefühl: Ob das Mädel, das an dem Arm hängt,
wohl auch so mollig ist? — dann schlüßte es:
„Armes Err, cornu, n'est — ce pas?“

Da machte Freddy ein gleichgültiges Gesicht,
schmippte mit den Fingern, drehte sich herum und
sah, daß sie hübsch war, schlank und bildhübsch.

„Moi? Je suis la petite Liane,“ sagte sie.
Eine Stunde später saßen die beiden im Auto
und fuhren gen Süden über die Grenze in irgend
ein malerisches Nest, um dort Schokolade zu

trinken, — pour faire la bombe — hatte die
Kleine gebettelt. Es war eine merkwürdige Frage
durch die Nacht — ein wenig Tag war schon
da und das war gut, denn die einzige Beleuch-
tung des Wagens war Freddy's Taschenlampe.
Die beiden saßen ganz dicht zusammengeschultert.
Sie schwante immerzu, er war still und ließ sich
genau von dem permeablen Duft einatmen.

„Also ein merkwürdiger deutscher Baron bist Du?
Das ist sehr merkwürdig — jetzt habe ich schon
drei deutsche Freunde, einen Grafen, einen Baron
— Händbrüder — und einen Monsieur, bloß Jo,
aber ein furchtbar netter Kerl. Voriges Frühjahr
in Nizza, drei Monate haben wir zusammen ge-
wohnt!“

Freddy hatte wieder einen Lebensinhalt. Es
war nicht weit her damit, aber dafür auch er gut.
Eines Tages zeigte ihm Liane auch Briefe
von ihrem „bloß Jo“ monsieur. Er ließ Hollen-
dorf und war aus einer Stadt an der Saale.

„Süßer, kleiner Hase,“ schrieb er. Hollen-
dorf — dachte Freddy, Hollendorf? — ah! Jo:
„Ach, ich hab sie ja nur auf die Schulter — im
tata — Schulter!“

Das war die Episode im Süden.
Die Pointe aber, die Pointe kam später, ein
Vierteljahr später in Berlin.

De ins Freddy die Verlobung seiner ver-
storbenen Frau mit Herrn Hans Hollendorf aus
Vingstschirren an der Saale!

Satyr, du bist doch ein entzückend frecher
Bengel!

Lied der Optimisten

So lange sind wir Nichts gewesen,
Nur nicht gegreint jetzt und verdamm!
Wir sind wahrhaftig auferstanden,
Daß plöblich Licht auf unsern Schädeln flammt.

Aus alter Un-Welt falkem Sal
Hat es erst uns herausgefogen,
Mriaden barren noch, betrogen,
Sie schlummeren nicht, sie modern nicht einmal.

Blut ist uns, Mut und Wut vergibt,
Wie wurde uns am alle Leiden,
Um alle Not das Nichts beneiden,
Wenn einen nur das Nichts beneiden könnt ...

Man sitzt doch jedenfalls in Haut und Haas,
Man ist doch wer, kann seinen Namen sagen!
Und wird man morgen unterm Kraut getragen,
Ertredt man reale Knochen aus!

Bruno Frank

Kurse Predigt

(Aus den „Marxensleben“)

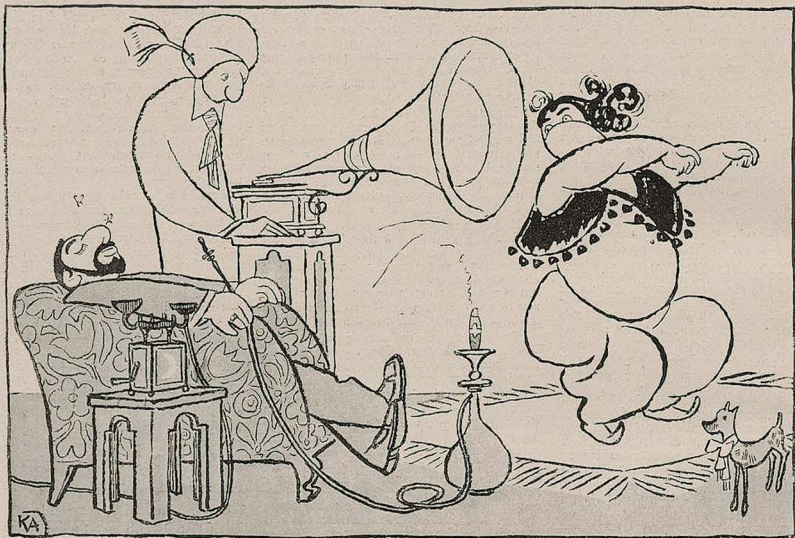
Leht nicht, daß ich euch verkenne
Und nicht weiß, was euch verbührt,
Wenn ich euch bei Namen nenne,
Die ihr nur durch Zufall führt.

Ach, ich weiß, was ich euch schulde.
Hat ein Narr doch viel Verstand.
Wenn ich eure Karven bulde,
Geb' ich euch doch nie die Hand.

German Xäger †



Gadsen Welland



Die moderne Türkei

Petri Taten

König Peters Erkrankung soll von einer Erkältung herrühren, die er sich zugezogen habe, als er während des französischen Krieges als Kriegsgefangener aus einer deutschen Festung entflohen und den Rhein durchschwamm.

Diese Zeitungsnachricht beruht auf einem Irrtum. Prinz Peter Karageorgewitsch war niemals in einem Gefecht. Er ist ein friedliebender Mann, der dem Handel und Gewerbe zugeht ist. Bekanntlich hat er lange in der Verbannung gelebt. Diese Zeit benutzte er, um ungedachtet seines prinzipialen Ranges in dem holländischen Städtchen Saardam unterkannt als Schiffszimmermann das bittere Brot der Armut zu essen. Er wurde zuletzt doch von den Geländten der Großmächte erkannt und auf den Königsthron gerufen. Bei dem Zutritt aus den Niederlagen des Arbeiters in die Atmosphäre des Herrschers und dem dadurch bedingten plötzlichen Temperaturwechsel erkältete er sich. Dies ist die wahre Geschichte seiner Krankheit. Aber die Geschichtliche hat ihn für dieses Leiden durch den Namen „Peter der Große“ entschädigt.

Frido

Modernisiert

„Herr Künstler, Ihr Sanft Petrus hat ja gar kein Heiligenschein?“
 „Nu, jetzt bei der lustlosen Mode!“

Die Antwort

Von Kurt Kersten

I.

Eines Tages begab sich ein suchender Mensch in die Wohnung des Demürgers der Welt.

Der Demürgan sah ihn erkrankt an: „Ich kenne Sie gar nicht. Sie machen zwar einen ganz sympathischen Eindruck, was wünschen Sie? Kurz!“

Der Mensch sagte sehr höflich: „Ich bitte um Verzeihung. Aber ich weiß nicht, was ich auf der Erde anfangen soll.“

Den Demürgern überkam schon der Zorn: „Da haben Sie sich wohl keinen Lebensplan gemacht? Nun wollen Sie mich verantwortlich machen. Erlauben Sie-mal! Ich habe mich zu tun!“

Der Mensch räusperte sich und begann: „Weshalb haben Sie die Welt gemacht? Weshalb frist einer den andern auf? Weshalb leiden Millionen unschuldig? Weshalb werden die Menschen, die sich ernstlich über die Welt aufregen, entweder verrückt wie Swift oder gekreuzigt wie Christus? Weshalb sehen Sie unzählige Wesen aller Arten zufällig in die Welt, nur um sie wieder umzubringen, ohne daß irgend ein Zweck sichtbar wird? — Eines Tages lassen Sie die Erde verschwinden, als wäre sie nie dagewesen, aber in einer andern Weltcke fangen Sie denselben Spektakel von neuem an. Ich kann das nicht sehr geistvoll finden —“

Der Demürgan unterbrach ihn wütend: „Lassen Sie diese Reporterfragen. Damit kommt Ihr Geschlecht jede Minute. Begnügen Sie sich doch mit Kinos, Soldaten und der Hierarchie. Die meisten sind zufrieden und glücklich.“

Der Mensch schrie: „Aber es muß doch einen Sinn haben —“

Da verlor der Demürgan die Geduld, riß die Tür auf und sagte:

„Scheren Sie sich zum Teufel!“

Der Mensch schlich hinaus.

II.

Der Satan hatte auf den schönen Straßen zur Hölle viele neue Bänke aufgestellt und mächtige Reklameschilder angebracht — so groß wie der Mond. Mit Hallo wurde der Mensch begrüßt und in die Halle geleitet, wo der Teufel auf seinem Thron saß. Es war wie bei Heinrich. Der Teufel bot ihm sofort einen glänzenden Kontrast an, wenn er allabendlich als Mr. Melchugge seine Rede vor dem Demürgern in der Bar „Zum roten Hahn“ wiederholen wollte.

Der Mensch bat sich einige Fragen aus.

Aber der Teufel wollte sich nicht darauf einlassen. Da machte ihm der Mensch viele Komplimente über sein gutes Aussehen, die er selten hörte, und willigte ein. Das Volk und die Umgebung entfernten sich.

„Schämen Sie sich nicht über Ihre erbärmliche Schwäche? Fast jeden Tag erleiden Sie eine Schlappe. Ihre schledhtesten Anschläge ver-

(Schluß auf Seite 990)



©Verlagsaufnahme der „Berliner Illustrirten Zeitung“

„Ein Glück, daß ich ein Allsteinbuch erwischt habe, sonst is so'ne Reise zu langweilig!“

Neuße Bände:

Walter Moem, Komödienschreiber
Ludwig Thoma, Der Postkretler im Himmel
Paul Debar Hölzer, Das flammende Kästchen

wandeln sich oft ins Gegenteil. Haben Sie ein geheimes Abkommen mit den Dämonen?"

Der Teufel quieschte: „Antworten werde ich Ihnen nicht. Aber ich mache Ihnen einen Vorschlag. Parodieren Sie auch mich in der Bar! Sie machen mich dadurch beliebt. Vielleicht gebe ich Ihnen dann eine Antwort.“ Er grupperte ihn am Armel: „Nu —“

Dann bot er alle Künste auf: Gold, Wein, Weiber, Kinos, radfahrende Aeroplane, Tänze neuester Art.

Der Mensch sagte verdrießlich: „Lassen Sie doch diesen faulen Jahrmärktstrummel!“

Da brüllte der Teufel wie ein Tier: „Bach! Dich zum Tod!“

III.

Es war Abend geworden. Da besah der Mensch den Tag, um zur Erde zurückzuführen.

Im letzten Augenblick reckte sich ein plumper, höckeriger Greis ins Kucpe und fiel grinsend und prustend in eine Ecke. Sein Kopf war kahl, seine Nase war eingedrückt und hatte eine kupferrote Spitze. Die graugrünen, verlebten Augen wurden von schiefen, zerkrümmten Rändern umrahmt, die Brauen waren fast strahlenlos, die Oberlippe war viel zu kurz, und deshalb grinte der Alte wie ein Latenschädel. Er trug einen weiten, grünen Havelock und in der Hand ein Instrument, das einer Fliegenklatsche ähnlich sah. Seine Zähne waren eig zusammengegewachsen und saß schwarz, nur das rote Zahnfleisch quoll hervor. Der Greis sah sehr unruhig und zuweilen schürfte er mit seinen mächtigen, klöbigen Stiefeln durch den engen Raum. Dann ließ er sich wieder in die Polster fallen, biß sich in die Lippen und

scharrte mit den Füßen. Dann holte er ein gelbes Heftchen hervor, redmete, schrieb, ritich aus und murmelte vor sich hin. Zwischenbüchle er nach dem Menschen, der längst entsetzt dem Greis zulauf.

Endlich klappte der Alte sein Buch zu, piffte und legte los:

„Ja, nichts angedichtet? Weshalb fragen Sie auch soviel? — Gucken Sie sich nur einmal diesen schönen Bilderbogen an (er holte ihn aus dem Havelock), da ist das ganze menschliche Leben drauf. Gucken Sie mal, da hängt sich einer auf, da führen sie Krieg, da begehrt einer einen Eulmord, dort intransigiert ein Lehrer Schüler, daß sie noch nach siebzig Jahren davon träumen, hier soll eine alte Frau Steuern bezahlen und kann nicht, da wird ein junges Mädchen verführt, dort macht eine Bank pleite, hier sehen Sie australische Neger, die Menschenfleisch fressen, welches gar nicht schlecht schmeckt, na usw. Ganz schön oder häßlich, wie man's nimmt. Aber dabei klebt doch wieder vor Entsetzen stehen. — Bitte!“

„Was wollen Sie denn eigentlich von mir?“

Der Alte grinste, rutschte wie vor innerem Beschlagen hin und her, schwang seine Fliegenklatsche und krächzte:

„Je nu — nur Ihr Leben — bei Gelegenheit.“

„Sind Sie verrückt? Ich siehe die Notleine.“

„Es ist ja keine da. Hier ist die Tür. Springen Sie nur! Der Zug rast so schön.“

„Das ist infam.“ Er sprang auf und blieb doch wieder vor Entsetzen stehen.

„Sehen Sie sich doch! Es muß ja nicht gerade heute sein. — Schreiben Sie nicht, niemand hört darauf. Sehen Sie sich!“

„Aber so sagen Sie mir doch wenigstens, was die Geschäfte für einen Zweck hat!“

„Ich kann Ihnen nur sagen, Sie können nicht ewig leben, andere wollen auch dran. Sterben müssen Sie. Jede Maus, jeder Napoleon macht das durch. Macht es Ihnen vielleicht großen Spaß, zwischen diesen Bilderbogen herumzulaufen?“

„Das ist doch keine Antwort auf meine Frage!“

„Leben Sie! —“ sagte er achselzuckend. „Dazu werde ich getrieben.“

„Na, weshalb lassen Sie sich dann in die Welt legen? Dafür wollen Sie mich wohl verantwortlich machen?“

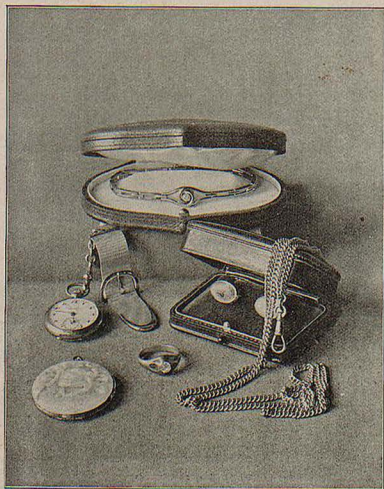
„Jedenfalls weiß ich nicht, wie Sie dazu kommen, mir mein Leben zu nehmen, ohne mit einem Grund zu sagen, weshalb ich überhaupt dazugehen bin.“

Der Alte grinste: „Wenn Sie mit meiner Klasse Bekanntschaft gemacht haben, werden Sie vielleicht alles erfahren. Jetzt sehen Sie sich und fragen Sie mich nicht mehr, sonst verliere ich die Geduld und bringe Sie um! Es ist an sich ja doch gleichgültig, ob ich Sie heute fortjage oder in zehntausend Jahren. Hier ist das Abendblatt, der neue Roman ist sehr spannend. Zigarette gefällig?“

Der Mensch war zusammengebrochen, Gefühle des Ehels, der Angst, der Verzweiflung, der Empörung, der Hilflosigkeit zerrissen seine Sinne und in seiner Unmacht sang er vor sich hin: „Das Leben ist so schön. Aber weshalb?“

Da verschwand der Alte plötzlich im Dunkel der Nacht.

Der Wahnsinnige blieb allein mit seinem Elend. Und sang.



Auch Sie können **gediegenen Schmuck** tragen, wenn Sie an die richtige Schmiede gehen und sich den Katalog U der Firma **Stöckig & Co.** kommen lassen. Dieser enthält das Edelste und Modernste der Juwelen- und Goldschmiedekunst nach jedem Geschmack und in allen Preislagen zu bürgerlich mässigen Preisen.

Stöckig & Co.
Dresden 16 (für Deutschland)



Hoflieferanten
Bodenbacher Hof für Ober- u. Ung.

Kataloge erhalten **erste Interessenten** portofrei:

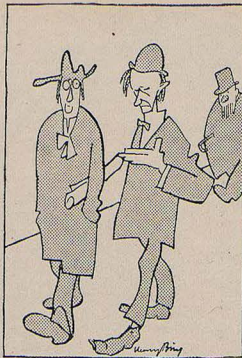
- Katalog U 146: Silber-, Gold- und Brillantschmuck, Uhren aller Art, Bestecke usw.
- Katalog H 146: Gebrauchs- und Luxuswaren, Artikel für Haus und Herd, Geschenck- und Reiseartikel, u. a.: Koffer, Offenbacher Lederwaren, Balkon- u. Gartenmöbel, Kinderwagen, Fahrräder und vieles andere.
- Katalog P 146: Cameras, Ferngläser, Familien-Kinos, Opern- u. Prismenlaser usw.
- Katalog S 146: Beleuchtungskörper aller Art für Elektrizität, Gas und Petroleum.
- Katalog T 146: Teppiche aller Art, deutsche und echte Perser, Künstlergarden usw.
- Katalog R 146: Moderne Pelzwaren, Fellteppiche, Fell-Fußscke, Pelzkapseln usw.
- Katalog M 146: Geigen, Cellos, Gitarren, Mandolinen, Lauten, Konzertflöten usw.
- Katalog W 146: Waffen, Munition, Jagdartikel usw.

Bar- oder Teilzahlung.

Der falsche „Grimaldi-Mensch“

Im Museum prae-historicum zu Mentone befindet sich bekanntlich das Skelett eines Menschen, dessen Alter bisher auf mehrere Hunderttausend Jahre geschätzt wurde. Dem Fürsten Albert von Monaco zu Ehren, der bekanntlich dem berühmten Geschlecht der Grimaldi entsprossen ist, wurde dies in den Felshöhlen von Monaco gefundene Skelett von den hüflichen Gelehrten „Der Grimaldi-Mensch“ getauft. Dieser „Grimaldi-Mensch“ hätte sich auch weitesthin den Nimbus eines „Eis-Zeitgenossen“ erhalten, wenn nicht ein skeptisch veranlagter Forscher neuerdings bei nochmaliger Untersuchung der Fundstätte und des Skeletts zu ganz überraschenden Resultaten gekommen wäre. Erstens nämlich förderte er in der Höhle ein Rundreisebillet Leipzig-Monaco aus dem Jahre 1897 zutage, sowie eine Eintrittskarte zu den Spielflächen, dann aber auch einen Brief, dessen noch gut erhaltene Schriftzüge folgendes befragen:

„Ich, Rentier Emil August Nudische aus Leipzig, bin im Jahre 1897 der glorreichen Regierung Seiner Durchlaucht des Fürsten Albert von Monaco hier in den Spielflächen bis auf das Hemde ausgeplündert worden. Da ich mich geniere, ohne jegliche Barschaft als geschorener Hammel nach Leipzig abgehoben zu werden, habe ich mich in diese Höhle geflüchtet, um mein Ende zu erernten, wo man meine Knochen früher oder später finden dürfte. Wie ich die Gelehrten des Fürstentums kenne, werden sie den Versuch machen, mich als



H. Bing

Freilicht-Ausstellung

„Wir konnten kein Ausstellungslokal bekommen. Jetzt baumeln die Bilder auf dem fädelstischen Bleichplag auf der Wäscheleine!“

irgend ein prähistorisches Individuum, Eiszeitmenschen oder Höhlenbärengeossen hinzuzustellen. Das wäre ein totaler Schwindel, was dem ehrlichen

Finder dieses Briefes durch folgende Angaben bewiesen werden möge:

1. Die fehlenden fetts Zähne meines Oberkiefers sind mir nicht durch den Tagelohnschlag eines Höhlenbären, sondern durch die Faust des Croupiers ausgeschlagen, als ich den Versuch machte, meine letzten 300 Francs zu retten.

2. Die gebrochenen Beckenknochen rühren nicht von dem Stoh eines Mannus her, der mich in eine Gelfcheripalte fesselnderte, sondern von dem Portier des Kafinos, der mich wie einen Kartoffelsack die Treppe hinunterwarf.

3. Alles, was man von meinem affenähnlichen Schädel sprechen sollte, ist erst recht der reinste Babbinn! Diesen minderwertigen Schädel haben, nach meiner felsenfesten Ueberzeugung, alle Idioten, die so grenzenlos dumm sind, in diese Räuberbude auch nur einen Pfifferling hineingetragen.

Mit ganz vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener
Emil August Nudische.

P. S. Ich bitte den ehrlichen Finder dieses Briefes dafür Sorge zu tragen, daß mein Skelett nicht etwa zu Ehren des Fürsten Albert von Monaco „Der Grimaldi-Mensch“ genannt wird, sondern, wie es recht und billig wäre, „Homo monaciensis infelix“.

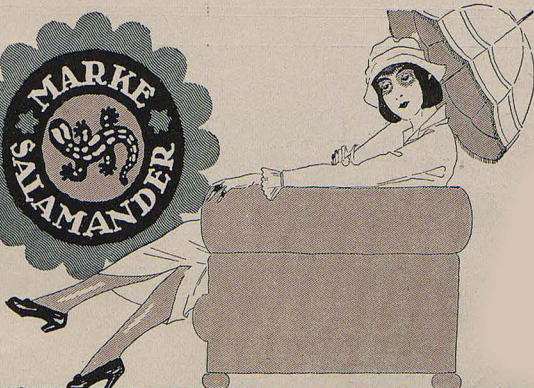
M. Br.

Liebe Jugend!

In einem Korsettladen sah man kürzlich folgende Bekanntmachung: Den Herren Studierenden gewähren wir 5% Rabatt.



JOE LOE



Special-Aufnahme
einer feschen * Trägerin * eleganter
SALAMANDER STIEFEL

14 ⁵⁰

12 ⁵⁰

16 ⁵⁰

Spionitis

In Dobryzn (Rußland) verhaftete man einen preußischen Oberlehrer als Spion, weil er sich Notizen machte. Bei der deutschen Festung Boyen hat man einen angeblichen russischen Major wegen Spionagerechtdachts festgenommen, der sich nachher als ein preußischer Major entpuppte.

Bei der Spannung der politischen Atmosphäre kann man es nur loben, daß die Spione mit der schärfsten Aufmerksamkeit verfolgt werden. Mit Recht verhaftete man neulich in Seinemünde einen Mann, der die Bewegungen der dort manövrierenden Kanonenboote mit dem größten Interesse verfolgte. Man hatte einen guten Fang getan, denn nach der Verhaftung stellte es sich heraus, daß der Festgenommene sich bereits die eingehendsten Kenntnisse über die Anzahl, die Bewaffnung und den Mobilisationsplan unserer Schiffe angeeignet und selbst die geheimsten Nachrichten, die unsere Marine betreffen, in Erfahrung gebracht hatte. Seine Persönlichkeit war bald festgestellt, — es war ein gewisser Tripis, Staatssekretär des Reichsmarineministeriums in Berlin.

Nicht weniger glücklich waren die Ruffen, die in Petersburg einen ganz gefährlichen Kunden verhafteten. Der Mann hatte ein Verzeichnis von Festungen unter Angabe ihrer Größe und ihres Wertes, einen vollständigen Preiskurant über Kanonen, Gewehre, Säbel und andere Ausrüstungsgegenstände und eine genaue Aufzählung sämtlicher russischen Truppenteile bei sich. Auch seine Persönlichkeit wurde ohne Mühe festgestellt, — er war der Reisende einer Spiegelfabrik in Nürnberg.

Frido



A. Schmidhammer

Amors Pfeil

„Herr Rittmeister haben sich verlobt, —
glücklich?“ — „Oh ja: 300,000 Emmchen!“

Familienbad

Segel, Wimpel, Himmelschelle,
Und die sanfte Biene singt —
Lieblich steigt man in die Welle,
Bonnevoll beherbergt,
Holt gefest, in hübscher Mischung,
Näht man sich um Keintlichkeit.

(Oh, bei solcher Herzerfrischung
Schwindet alle Keintlichkeit!)

Oh, im Häubchen flattern Bändchen,
Kolorat und sämlich bläß,
Und es pantchen weiße Händchen,
Weiße Spritzer in die Höh,
Süßer Armchen weiße Rundung
Teilt die Frit in sanftem Fleiß
(Solches dient zur Herzgerundung
Einerseits und anderseits).

Und der Wind mit frischem Hauche
Streift den Oberlehrer Schmid,
Der, die Biene vor dem Bauche,
Lachtgemä die Meerflut tritt,
Und Agathens Augen sprechen
Treu und gut und sonder Hojn —
(„Ist denn Liebe ein Verbrechen?“
Dubbelt fern das Grammophon.)

Sonnenglanz, Weißsilbern flamm er,
Strahlen treiben kühnen Scherz —
„Dieses ist ein Staatsbeamter“
Singt Agathens Mädchenger,
„Brüder, reißt die Hand zum Bunde!“
Tönt der Walze Lustgeheul —
Seines Lebens Schicksalsstunde
Führt Herr Schmid aus Nadebeul.

Lieblich ist die See gekräuselt,
Schaumeskronen landen matt
Und man spricht und lacht und säuselt,
Wenn man was zum Säuseln hat. —
Segel, Wimpel, Himmelschelle
Und die sanfte Biene singt,
Selig plant sich man durch die Welle,
Ahnungsvoll beherbergt . . .

W. Sacken



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

VOSSISCHE ZEITUNG

ÜBERALL ZU HABEN

Ziegelei-Maschinen
Erstklassiges Fabrikat
Maschinen-Fabrik Roscher, G. m. b. H., Görlitz.



Warum laufen Sie mit
abstehenden Ohren
herum?
Augenblicke, Abhilfe
schafft

Egoton

gestalt. geschützt.
Erfolg garantiert.
Preis M. 7.50 excl. Nachn.
Postsp. gratis u. franko.
Haarfüll. Verpackung.



J. Rager, Chemnitz, Sa., Friedr.-August-Str. 9.

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut

nach
Dr. med.
Lahmann.

Schälkur

Aeratischerazets als das Ideal aller
Schönheitsmittel be-
zogenet. Nach Been-
digung der Kur (in ca.
10 Tagen) zeigt sich
die Haut in blendend.

Schönheit,
jugendlich u. rein
wie die eines Kindes.
Ausführung bequem
zu Hause und unmerklich für Ihre Um-
gebung. Gründliche Beseitigung aller
Unreinheiten d. Haut wie Sommerspross-
en, gelbe Flecken, Mitesser, Pickel,
Falten, raube spröde Haut, Nasen-
röte etc. Preis M.K. 8.— Versand dis-
kret gegen Nachnahme od. Briefmarken.
Institut Schröder-Schenke
Berlin 78, Potsdamerstr. G. H. 26 b.
in Wien, Wallzeile 51 (G. B.) in Zürich 78, Bahnhofsstr. 72.



Briefmarken im 20000 Verach. Viele Ge-
lugsheilskäufer rar Aus-
wahl. A. Rasch, Hamburg Gr. Bleichen 73/77.

Es ist gewagt bei Husten, Heiser-
keit und Katarrh
keine Wybert-Tabletten zu nehmen.
In allen Apotheken und Drogerien eine Mark.



Münchner Kinderfeder

Schüler der 6. Volksschulklasse hatten das Thema anzuführen:
„Eine Weile an unserer Fenster.“
„Eine unter ihnen schrieb u. a. auch über ein aufziehendes
Gewitter, wie er es von jenem Fenster aus beobachtet hatte.
Darunter waren die zwei Sätze: „Hinter kommen schwarze Wolken
nach und vertreiben die weißen. Alles Weiß verschwindet
hinter dem Minifenster.“

Ein Appell

Kapellmeister K. war in jungen Jahren an einer kleinen
Provinzbühne tätig. Eines Tages wurde zu seinem Benefiz eine
Operette angelegt. Es war Sommerzeit, aus ökonomischen
Gründen bestand das ganze Orchester aus nur zehn Mann, so
daß der Kapellmeister gezwungen war, mit der rechten Hand zu
dirigieren und mit der linken auf einem Harmonium die fehlenden
Wiederspangen und Fortsetzungen auszuführen. Vor Beginn
der Benefizvorstellung näherte sich dem Kapellmeister der erste
Geiger des Orchesters:

„Heer Kapellmeister, wie möchten Ihnen zu Ihrem Benefiz
so gern einen Cuzh bringen, mir san aber so wenig, — möchten
S' net a bißel mithelfen?“

Just-Wolfram

Lampe-Augsburg
mit unzerbrechlichem Leuchtdraht

bei den Installateuren und Elektrizitätswerken er-
hältlich. Wolfram Lampen A.-G. Augsburg.



75%
Strom-
Ersparnis

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

JUGEND

Insertions-Gebühren
für die
fünfspaltige Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis (vierteljährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire lt. 5.71, in Belgien Frs. 5.25, in Holland Fl. 2.90, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Russland Rubl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65, in Ägypten, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.30, in Italien Mk. 7.—. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.

Wahres Geschickchen

Ein medizinischer Professor, der sich, statt in der Umdeform, meistens in der ersten Person Pluralis auszubringen pflegt, hat auch die Angewohnheit, in den seinen Vorlesungen vorübergehenden Pausen vor seinem Hörsaal auf und abzugehen, um eventuell Studierende anderer Fakultäten, die bei ihm eine Stunde „sich in den“ wollen, zurückzuweisen.

Eines Tages, Ende des Semesters, kommt nun auch ein junger stud. Jur., um einer Vorlesung des Professors beizuwohnen, und ist eben im Begriff, in den medizinischen Hörsaal einzutreten.

Da entdeckt ihn der Gelehrte, dem der junge Herr natürlich unbekannt ist. Er eilt, kurz bevor der andere durch die Thür verschwinden will, auf ihn zu und hält ihn am Armel fest: „Sagen Sie, mein Lieber, sind wir Jurist oder sind wir Mediziner?“

Schlagerartig antwortet der Studiosus: „Beides, Herr Geheimrat. Ich bin der Jurist, und Sie sind der Mediziner.“ Sprach's und ließ den verblüfften Professor stehen.

Herz
SPECIAL-STIEFEL
FÜR
HERREN u. DAMEN
zu 16.50



HERZ
auf der Sohle
SPECIAL
erkenntlich



Gentila-Herrengürtel

zur Erhaltung und Verbesserung der Figur für Herren, die zur Sturkheit neigen oder schon zu stark sind. Verbessert wesentlich die Figur, macht beliebige Herren schlanker, verleiht Haltung und Eleganz, verhindert Fettsaun- und zystische Ausdehnung der Bauchwand, schützt vor Leishäden, stützt das Kreuz und gibt den Träger mehr Sicherheit, bei beruflicher und sportlicher Betätigung. Die vollständige Messungserkennung des Gürtels und sein günstiger Einfluß auf den Atmungsprozeß fördern die Gesundheit. Sturkheit und Spitzbauch wirken unschön und stören die Harmonie der männlichen Erscheinung. — Mein geschicktester Gürtel ist zweckentsprechend und ausgeprobt, bequem, einfach, dauerhaft, und kein Herr sollte ohne diesen Gürtel sein.

Weitere Mitteilungen kostenfrei.
J. J. Gentil, Berlin H. 119
Potsdamer Straße 5.

Spezialist für Herrengürtel, Herrenanzüge.

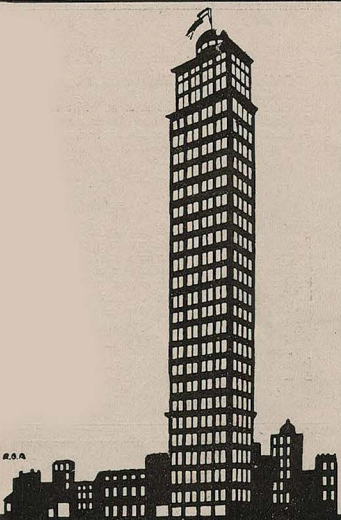
Schriftsteller und Bildende Künstler

setzen sich im eigenen Interesse vor Veröffentlichung ihrer Werke mit bekannter Verlagsfirma in Verbindung. Näheres unter L. C. 2504 durch RUDOLF MOSSÉ, Leipzig.

Voigtländer
Prismen-Fernrohre

für
Reise, Jagd, Sport
Hohe Lichtstärke
Großes Gesichtsfeld
Geringes Gewicht

Illustrierte Liste № 10 kostenlos
Voigtländer & Sohn A. S.
Braunschweig
Berlin, Wien, Hamburg, Paris, Moskau, London, New York, Chicago



Turm hoch
loben die
zahlreich eingegangenen Gutachten
die wirklich reelle
fabelhaft wirkende
Schönheits-Seife „Providol“
u. dabei nur 50 Pfg. das Stück!

Photographische Hand-Cameras
Rietzschel
für Sport, wissenschaftliche und Heim-Aufnahmen.

Solide Bauart — feinste Präzision — Hechtstarke Optik — gediegene Ausstattung.
Formate: 4 1/2 x 6; 6 1/2 x 9; 9 x 12; 10 x 15; 13 x 18.
Bevorzugte Modelle: Heli-Clack quer u. hoch, Multi-Clack quadrat.
A. Hch. Rietzschel, G. m. b. H., Opt. Fabrik u. Kamera-Werk, München.
Bezug durch d. Handlg., phot. Art. — Kat. No. 211 gratis bei Ang. d. Nummer

Soeben erschien
die fünfte vermehrte und verbesserte Auflage von
Georg Hirth's:
Der elektrochemische Betrieb der Organismen
die Salzlösung als Elektrogenet
und der elektrolytische Kreislauf mit dem Gehirn als Zentrale.
Eine Programmschrift für Naturforscher und Ärzte.
Preis: 2 Mark.

Hirth's Lehre vom elektrochemischen Betrieb der Organismen erweckt namentlich infolge der Einführung des „Elektrolyt Georg Hirth“ durch die Apotheken in Ärzte- und Laienkreisen immer größeres Interesse. Die grundlegenden Ideen der Lehre sind in obigen Buche enthalten, das Interessenten durch jede Buchhandlung beziehen können. — Bei Voreinsendung des Betrages sendet der Unterzeichnete auch direkt.
G. Hirth's Verlag, München, Lessingstraße 1.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Leitfaden

Georg Pfeil (München)

„Also, Suaber, dasz Foan Unrechten net anred'st: die, wo Fo a Bäuch' ham, san Preiß'n!“



Vergrößert
5-16 fach

ZEISS

FELDSTECHER FÜR REISE · SPORT · JAGD

Hohe Lichtstärke · Grosses Gesichtsfeld
Zu beziehen zu Originalpreisen durch opt. Geschäfte

BERLIN · HAMBURG
LONDON · MAILAND

CARL ZEISS
JENA

PARIS · ST. PETERSBURG
TOKIO · WIEN

Prospekt T 10 kostenfrei

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Der Spion

Eine wahre Geschichte von Fritz Weber

Als es vor zwei Jahren am politischen Horizont recht bedrohlich auslief und Österreich die Deutschland die Hand am Schwertgriffe hielten, da machte sich — neben den großen — das Aufstauden zahlreicher, kleinerer Spione bemerkbar, welche sich hauptsächlich an Personen des Mannhaftigkeitslandes, an Unteroffiziere, Sanitätsschreiber, Rechnungsunteroffiziere etc. heranmachten. Deshalb wurde unsere Mannhaftigkeit belehrt, gewarnt, ihr das Schmachliche des Vertrates militärischer Geheimnisse drastisch vor Augen gehalten etc., andererseits aber auch wieder denjenigen, welchen es gelingen sollte, solche einen Kex zu erwischen, Geld-, Beförderungss- und andere Belohnungen in Aussicht gestellt.

So fand die Sache, als eines Tages der Korporal Murhammer von der zweiten Kompagnie, ein großer, fetter, strammer Bursch, und was das Götliche anbelangt, ein unverfälschter „Böhnhändler“¹⁾, auf der Straße von einem ganz nett angezogenen Zivilisten angesprochen wurde. Der Mann stellte sich vor: — er sei Agent — kenne sich nicht aus und tät' gern was springen lassen, wenn ihn der Herr Korporal etwas herumführen und allerlei erzählen möcht'.

„Schön“, denkt sich der Murhammer, ohne aber jedoch noch etwas zu ahnen; denn er hatte sich bis dato Spione schon im Aussehen als „wilt, hinterlistig und vaterlandsverräterisch“ vorgestellt, während dieser „Agent“ ein recht unfeindbares Mäandert war. „Schön“, dachte sich der Murhammer, „tun halt niz, d' Rest hat heut eh kein Ausgang, zeigt halt dem Herrn d' Odenburger-Stadt.“

Auf der Grabenrunde, wie die Promenade heißt, ist ein Scaffecians, wie sie an dem vorbeikommen, meint der Fremde, ob der Murhammer nicht was essen möcht'. Der war natürlich gleich dabei und ist mit einer Seelenruh' drei „Schokoladen“²⁾ und ebensoviele Stück Gugelhupf und et-

zählt dabei, wie hierzuland der Wein sei, daß neben dem See die besten Böhjnen wachsen tägen, und hat's lo alterhand. Aber das hat den Herrn ansehnlich nicht garsoviel interessiert und er ist langsam auf ein anderes Thema übergangen; hat den Murhammer g'fragt, wie lang er schon dient, ob 's ihm beim Militär g'fällt, ob er genug Eöhnung hat usw.

Ja, der Korporal hat sich noch immer niz denkt, hat sich von dem fremden Herrn seltsam-räsig einen echten Bock im Kinn zackeln lassen und sich recht gut unterhalten. Nur die Frageer von dem wegen seine Oelbeverhältnisse, ob er auch öfters in die Kompaniekasseler bürtel, hat ihm 's schon recht g'fiert und er drum lieber von die Odenburger Wadeln bishkurirt, was aber wieder den Herrn nicht soviel interessiert hat.

Nach dem Kino labt der Fremde den Murhammer ins Gasthaus ein auf ein Nachtmahl. Der will bescheiden sein und sich ein Gulisch und ein Krügel Bier anschaffen. Aber der Herr bestellt gleich Bachhündel mit Gurkensalat und Reis, zum Trinken einen Liter 1912 er. Jetzt ist dem Murhammer auf einmal die Idee kommen: „Krügel“ was will denn der eigentlich? „Zahlt mit 3' Essen und 3' Trinken, und wann i mir ranchieren will und ihm was erzähl', fangt er ...“

Sakrament! Jetzt ist der Murhammer z'kommen-g'fahren, als wann ihm a Bremsen g'stochen häit'. Wie hat der Herr Hauptmann erst vormittag in der Schul' g'lagt? Solche Leute täten sich an diebieren, zu Essen und Trinken zahlen und dann, wenn der Betreffende schon etwas gewußt habe, trachten alterhand zu erfahen.

„O Du verfluchter Kerl“, sagt jetzt der Korporal Murhammer zu sich und war nur froh, daß ihm das alles eing'fallen ist, derweil er auf einen Sprung hinaus ist, sonst häit' er sich sicher verrotten; — da schau her — so a Kerlschpirt und möcht oa schon schnornen. Na wart, Kämmer, Dir wern ma schon helfen.“ Und weil er grad einen Infanteristen von seiner Kompagnie auf der Straße vorbeigehn sieht, ruft er den herein und schreit ihn auf die Polizei. Er soll sofort mit einem Wadmann herkommen. Soll aber auch wieder z'ruckkommen, in die Wirtsstuben gehn und ihm ein unmerkliches Zeichen geben, daß der

Wadmann da sei. Der selber dürft' aber auf keinen Fall hereinkommen, sondern müßt' draußn warten.

Während der Korporal so seine tatsächlichen Anordnungen gegeben hatte, begab er sich wieder in die Oeffentlichkeit von dem verdächtigen Fremden und er trank ruhig weiter. Der wurde jetzt immer eindringlicher, begehrte zu wissen, ob dem Korporal nichts vom Mobilisierungsplane bekannt sei — und ob er sich nicht gerne ein schönes Stück Geld verdienen möcht'.

Ja, der Murhammer tat, was verständig er noch immer nicht, dächte sich allerlei zusammen, möchte, erzählte, daß er gehört habe, er (Murhammer) müße am dritten Mobilisierungstage Stearinkegen lassen gehen und — als im übrigen mit einer Ausbubere, die bewundernswert war. Der Infanterist kam und schneuzte sich wie vereinbart, was helfen sollte; der Wadmann ist draußn. Der Murhammer bestellte sich eine Portion Schinkenlebkuchen und einen halben Liter „G'bebelen“.

Der Wadmann draußn wartete. Der Korporal Murhammer brinnen ab. Endlich schickte der Wadmann den B'wirt hinein, er solle den Korporal herausrufen — ein Herr warte auf ihn.

Der Korporal Murhammer erhob sich mühsam und entschuldigte sich bei seinem splendiden Fremden, er komme gleich.

„Hat, was ist's denn“, schrie ihn draußn der Wadmann an, „wart' ich schon.“

„Schrei'n S' net so“, sagte der Murhammer in aller Demutruhe; „i hab' a Spion derwischt; den müßen S' arreier'n!“

„Wo denn?“ schreiet der Wadmann.

„Drinn bei mein' Tisch!“

„Als, ich wern' ihn arreieren!“ schreiet der Wadmann und wolle den Säbel ziehn.

„Sie“, sagte jetzt der Murhammer zum Auge des Gehejes, „daß Ihnen nicht untertehn das zu tun, bis ich Ihnen ein Zeichen gib. Bekünftig a halbe Stund müßen S' no warten. Denn“, fügte er erklärend hinzu, „der Spion, der verdammt, hat grad no a Lotzen und ein Liter Wein bestellt. Und da war' doch schon' drum.“

¹⁾ „Böhnhändler“ = Böhmschneider, Spottname bei deutschen Ein- und Ausländern von Odenburg.

²⁾ Schokoladen.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Tägliches Abpudern

des Körpers, insbesondere aller unter der Schweißeinwirkung leidenden Körperteile, der Achselhöhlen, der Füße (Einpudern der Strümpfe), mit **Vasenol-Sanitäts-Puder** ist zur Ausübung einer zweckentsprechenden Haut- und Körperpflege unerlässlich

Vasenol-Sanitäts-Puder

Ist ein hygienischer Körperpuder, der in sich die Vorzüge eines Trockenpuders mit denen einer Hautcreme (Salbe) vereinigt und von Tausenden von Ärzten als ideales Mittel zur Haut- und Körperpflege bezeichnet wird, das zur täglichen Toilette so notwendig ist wie Wasser und Seife.

Vasenol-Sanitäts-Puder schützt gegen Windlaufen und Wundreiben, Wandern, Wandern der Hautfalten sowie Hautreizungen aller Art: bei erhitzen Hautstellen, Hautjucken, auf Reisen, Fußtoren, bei Ausübung jeglichen Sports, für Damen zur Schonung der Kleider (Blusen) unentbehrlich.

Zur Schweißfußbehandlung verwendet man mit glänzendem Erfolg **Vasenolform-Puder**, zur Kinderpflege als bestes Einstreumittel **Vasenol-Wund- u. Kinder-Puder**.

Original-Streudose 75 Pf. in Apotheken u. Drogerien. Vasenol-Werke Dr. Arthur Köpp, Leipzig-L.



Im Photo-Katalog 1600 Apparate in verschiedenen Zusammenstellungen. Gegen bequeme Monatsraten

liefern wir: **Photographische Apparate**

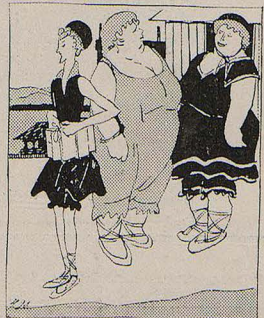
Prismenlinsen, Feldstecher, Uhren, Goldwaren, Köcher, Musikwaren, Sprachmaschinen, Katalog der gewünschten Artikel umsonst und franko.

JONASS & Co.
Berlin P.307
Belle-Alliance-Strasse 3.

Soennecken Goldfüllfedern

D-R-Patent Unübertroffen Überall erhältlich

F. Soennecken • Bonn
Berlin • Leipzig • Breslau



Theo Waldenschlager

Erliebige Belastung

„Merkwürdig, wie schlief Ihre Tochter!“ — „Ja, am Büfen g'rat f' an Vatern nach.“

MERCEDES

1250
Mk. 1450
1650

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHIINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH-FABRIK BERLIN
M. B. H. FRIEDRICHSTR. 186

ÜBER 800 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN

VERLANGEN SIE KATALOG!

2 Hochaktuelle Werke **Russische Grausamkeit**

Einst u. Jetzt. Von Bernh. Stern 207 Seit. m. 12 Illustr. 6 M. Geb. 7/15 M.

Die Grausamkeiten. Von H. Bau. 272 Seiten m. 21 Illustr. 2. Aufl. 4 M. Geb. 5/12 M. z. z. Ausführl. Pross. über Kallow- u. Altissengrund. Verlag: Fr. Horn, Brandorf, Berlin W. 30, Barbarossastr. 2/III.

Echte Missionsmarken garant. unanageachtet. Kilo verwend. Erlöse. Note (auf deutsch) durch d. Direktor d. Timbres-poste d. Missionen 12 rue des Redoutes-Toulous (Frankr.)

Intimstes vom Intimen

Dieses eigenartige Werk enthält Mitteilungen an jedermann, die von hiebendem Wert sind. Es behandelt Themen, über die man sich gern informieren möchte, doch die man nicht niemand, selbst nicht mit dem Verlobten, bespricht. — Dieses Buch ist allen ein Freund u. Berater, und jedermann, ob Frau, ob Mann und den Inhalt kennen. — Preis M. 1.10

Verlag Philantrop, Charlottenburg 101, Kantstraße 150. Versand geg. Nachnahme od. Marken.



Eine Uhr geben wir Ihnen

wenn Sie unsere 100 Ansichtspostkarten im Bekanntheitskreis verkaufen. Die Uhr ist prachtvoll verziert, für richtigen und vollständigen Gang einjährige Garantie. Die 100 Postkarten senden wir Ihnen in Kommission und nach Einzahlung von Mk. 6.— erhalten Sie von uns die Uhr franco zugeschickt.

1. STERN COMPANY, G. m. b. H., BERLIN W. 30.
Münchenerstr. 49. Abt. 146.

Viele notariell beglaubigte Anerkennungen.

Bei Nichterfolg Geld zurück

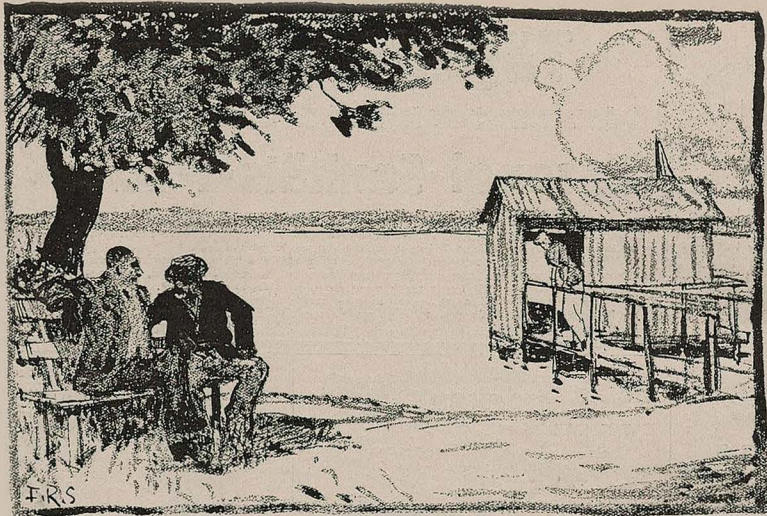
Eine schöne, elegant geformte Blüster erzielen Sie durch unser „**Brillant**“

Ein Mittel von guter Wirkung. Ausserlich anwendbar. Befördert weiche Falteln noch Hüften. Garantieschein für Erfolg und Unschädlichkeit liegt jeder Sendung bei. Viele Anerkennungen. Dose 3 Mk., 2 Dosen, zur Kur erforderlich, 5 Mk. Zusendung (auf Wunsch diskret, ohne Firma) per Nachnahme. Postgebühren Sendungen nur gegen Voreinsendung des Betrages.

Bestellungen sind nur zu richten an die Firma

Dr. med. Ernst Geyer & Co.,
Braunschweig, Kattrepeln 162. Telefon 2661.

Bel etwalgjen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



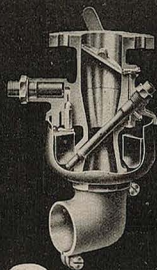
Sittlichkeitschnüffler

F. R. Schwemmer (München)

„Kennen Sie die Dame dort näher?“ — „Nein, nur so per Astloch.“

Sparsam im Verbrauch.
Billig in der Anschaffung.
Ohne Umregulierung
für Benzin u. Benzol.
Sicher in Funktion.

Ich kann in Ruhe meine Zigarette rauchen
 Und meine Zeit für mich verbrauchen
 Denn **PALLAS** stets gut funktioniert
 Und wer nur einmal ihn probiert
 Wird nie in seinem ganzen Leben
 Einem anderen **VERGASER** den Vorzug geben
 Und denen die sich mit schlechten Qualitäten
 Den **Pallas-Vergaser** stets empfehlen.



PALLAS - VERGASER -

GESELLSCHAFT m. b. H.

CHARLOTTENBURG 4.

sendet auf Wunsch
 ausführlichen Kostenanschlag.



ADLER SPORT;TOUREN;LUXUS-AUTOMOBILE
ADLERWERKE VORN. HEINRICH KLEYER A.G. FRANKFURT a.M.

Kgr. Sachsen
Technikum
Mittweida.
 Direktor: Professor Holst
 Höheres techn. Institut
 f. Elektro- u. Maschinenbau
 Maschinenbau- u. Ingenieurwissenschaften
 Techniker und Wränkleister:
 17. u. Maschinenlaboratorien
 Lehrkräfte vertriehen.
 Adresse u. Besuchsregeln Anstalt,
 Progr. etc. gratis
 f. September.

Wie mein Vater von der
Zuckerkrankheit
 befreit wurde, so daß er wieder alle
 Speisen genießen konnte und neuen
 Lebensmut bekam, teile ich jedem an
 Verlangen unentgeltlich mit.
 Frau **Otto Schädel**, Lübeck.

Syphilis
 und **Unterleibsleiden**, ihre gründliche
 und dauernde Heilung ohne Quecksilber
 und Salvarsan. Broschüre gegen
 Einsendung v. 1,20 M. (in Briefmark.) bei
 verschloss. Kuvert v. Verfasser Stadt-
 arzt Dr. med. Eberth, Darmstadt, Hess. 22



Alle Sorten Jagd-
u. Luxus-Waffen
 kauft man am besten, billi-
 gsten, unter 3 jähriger
 Garantie direkt von der
Waffen-Fabrik
Emil von Nordheim,
 Mehlis-Th.
 Hauptkatalog gratis und franco
 Anschlussschein.
 Teilzahlung in sichere Raten ist gestattet.

Echte Briefmarken
 500 St. nur M. 3,70, 1000 St. nur M. 12,-
 2000 St. nur M. 48,- 5000 Briefmarken M. 18,-
 40 deutsche Marken 2,75, 100 deutsche M. 18,-
 100 nur Ultramarine 1,35, 300 nur Ultramarine 8,25
 300 Europa 2,75, 600 Europa 6,50
 2000g. Kol. 4,50 50 franz. Kol. 4,50

Albert Friedemann
 Leipzig, Härtelstraße 23/19
 Album in allen Preislagen.
Größer Briefmarken-Katalog Europa
 430 Seiten fest gebunden, 900 Abbild., M. 1,-


Lauten Gitarren
 Mandolinen.
 Spezialität:
 Orgel-Klavieren
 Klavier
 Mandolin
 Gitarren
 Spezialität
 Orgel-Klavieren
 Klavier
 Mandolin
 Gitarren
 Jul. Heinr. Zimmermann
 Leipzig, Querstraße 26/28.

ist
Syphilis
 mit **Quecksilber** oder
 mit **Salvarsan** oder
naturgemäss heil-
 bar?
 Jeder, den es angeht, lese die hochwertige und lehrreiche, ca. 80 Seiten
 starke populär-wissenschaftliche Aufklärungsschrift: „**Teufel und**
Boelzebub! — Syphilis und Quecksilber!“ von Spezialarzt
Dr. E. L. Hartmann, Stuttgart. Bestellungen unter Postfach 126
 Stuttgart L. 2. (Anhang: Die Wassermann-Blutuntersuchung und
 der Wert der Salvarsan-Behandlung). Preis M. 2,-, im Ausland
 M. 2,50 (auch in Briefen), in verschlossenem unbekannt. Doppelbrief.

Reizlos / Pflanzlichen
 Ursprungs / Mechanisch wirkend
 muss ein
Darmreinigungsmittel
 sein, wenn es „dauernd“ wirksam werden soll.
 Man spreche mit seinem Hausarzt über
„REGULIN“
 D. R. P. — Wortmarka
 In Schuppen / in Tabletten / in Diskettform.
 Chemische Fabrik Heftenberg A. G.
 vorm. Eugen Heftenberg, Heftenberg (Sachsen).

Grande liqueur française
CORDON-ROUGE MEDOC
 G. A. JOURDE, BORDEAUX

LEITZ
PRISMEN-
FELDSTECHER
 FÜR
 HEER u. MARINE
 SEE u. GEBIRGE
 REISE u. SPORT
 THEATER u. JAGD
 VON
M. 90- bis M. 205-
 Zu beziehen von allen
 größeren optischen Hand-
 lungen oder direkt von
E. LEITZ
WETZLAR
 Optische Werke
 Man verlange Spezialliste J. P.



R. Hesse
Der Zimmerherr
 „An Sims fan S' schuldig, an Kaffe fan S' schuldig,
 S' Wäks fan S' schuldig — jez laff'n S' ma wenigstens
 mit Jensi unfchuldig!“

Lasaco
 Schönheitscream
 Bestes französisches Mittel zur Beseitigung sämtlicher Unreinigkeiten der Haut und zur Verhütung einer jugendlichen Frische in Porzellandosen pro Dose 5,00 M. Porto und Nachnahme extra.
Medico, Berlin-Friedenau, Abt. 223, Niedstr. 19.

Leclithin-Nerven-Nahrung
 (Leclithin-Milcheiweiß)
 Ein Nehr- u. Kräftigungsmittel für schwächliche Personen jeden Alters, die einer energischen Ernährung bedürfen. Die Leclithin-Nerven-Nahrung enthält 25 pct. Leclithineiweiß in Verbindung mit reichlichen Mengen Milcheiweiß und dem für schwächliche Organe so überaus wertvoll. Haemoglobin. Pro Karton 6 M. Porto und Nachn. extra.
 Medizinischer Verlag:
Medico, Berlin-Friedenau, Abt. 223, Niedstr. 19.

Reinhardtquelle
 „das Nierenwasser!“
Wirkungen einer Hauskur:
 Die außerordentlich wichtige und folgenreichere Nierenarbeit wird erleichtert und angeregt, die Zylinder, welche die Nierenkanälchen verstopfen, werden herausgespült, der Eiweißgehalt des Harns verliert sich, Beklemmungen und Atemnot nehmen ab, die überschüssige Harnsäure, welche die Ursache zu allen rheumatischen und gichtigen Leiden ist, wird abgeleitet. Gries und Nierensteine gehen ohne besondere Schmerzen ab, das Drücken und Brennen beim Urinieren fällt weg, der Magen, Nieren und Blase werden gereinigt und der Urin wird klar. Es tritt ein Wohlbehagen ein, welches früher nicht vorhanden war. — Man frage den Arzt! — Ca. 20 — 30 Flaschen zu einer Hauskur.
Schriften kostenfrei durch: Reinhardtquelle G.m.b.H., Post Wildungen. — In Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Drogerien verlangt man zu eigenen Nutzen ausdrücklich nur Reinhardtquelle, weise jedes andere Angebot energisch zurück, wo nicht erhältlich, liefern wir direkt ab Quelle!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Amateure
arbeiten am
besten mit

Agfa
Photo-Artikeln

Anspruchsvolle Amateure
benutzen „Agfa“-Photomaterial
denn für sie ist das Beste gerade gut genug!

Ehrgeizige Amateure
benutzen „Agfa“-Photomaterial
als Werkzeug zur Erreichung höchster Vollkommenheit ihrer Photos.

Sparsame Amateure
benutzen „Agfa“-Photomaterial
wells es ihnen Fehlschläge und damit Verluste an Zeit, Mühe und Aerger erspart.

Fordern Sie „Agfa“-Prospekte und Broschüren gratis durch Photohändler oder durch die
„Agfa“-ACTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ANILINFABRIKATION, Berlin S. O. 36.

Im Nu

Echte Briefmarken sehr bill.
1 Sammlerpreis, August-Marze, Bremen.

Zucker- kranke erlitten
folgendes Leid:
über eine aufsteigende
Cholesterin-Blutdruck,
erregende Gefühlsregung, Cholesterin
Diät, Saponin-Behandlung, etc.,
Reichhaltige, gesunde Nahrung,
Bischoffs genügt an Apotheker
Dr. A. Uecker & M. S. J. in
Hessen-2 bei Gassen N.-L.

verschwinden alle Arten von
Schwämmen in Hautaus-
sagen wie Wunden, Milteflecken,
Flechten, Gimm, Pickeln, Pusteln
usw. durch Gebrauch der edlen

**Stechenpferd-
Teerschwefel-Seife**

in Bergmann & Co., Rubensstr.
Stück 50 Pf. Überall zu haben.

Geheimnisse des Schnellrechnens
16. verm. Auflage, 40. Taus, mit Anhang:
Zahlenrechen, Abzählrechen, Glücksspiel

Sie rechnen:
3357
777
1927, 30, 7, 2000

Preis lt. 1.50. Zu bez. d. Jeds Buch, od. dir. v.
Gebr. Vogt, Papiermühle, Saach.-Alt. 16.

Liebe Jugend!

Die Mutter erzählt eine Geschichte, in welcher ein Engel mit einem glänzenden Gewande vorkommt. „Ach, ich möchte auch ein Engel werden,“ sagt das fünfjährige Töchterchen.

„Du müsstest Du ja fort von uns, in den Himmel,“ sagt darauf die Mutter, „möchtest Du denn das?“

„O ja,“ antwortet das Töchterchen, „aber erst, wenn wir alles Gold in der Speisekammer aufgegeben haben.“

Gefährlicher Vergleich

Eine junge Frau hat eine Gesellschaft durch Liedervorträge entführt. Ein Hörer will ihre seine Bewunderung ausprechen. „Gnädige Frau, ich finde, Ihre Stimme klingt wie eine alte Violine.“

Die Sängerin eilt empört zu ihrem Gatten und meint: „Nur Dir schon eine solche Unverschämtheit vorgekommen? Der Mensch hat zu mir gesagt, meine Stimme klinge wie eine alte Violine.“

**Der ortho-
doxe Brustformer „Charis“**

„Charis“ ist patentiert in
Frankfurt a. Oester.

„Charis“ ist ges. gesch.
Deutsch. Reichspatent.
System Prof. Bier, ver-
größ. kleine, unentwickelt
und festere weiche Büste.
Hat sich 1000 mal bewährt.
Kein Mittel kommt „Daris“
in die Wirkung gleich.
Kein scharf Druck durch
einen harten Glas- oder
Metallring, der schädlich

Photographische Aufnahme einer 48 jährigen Frau nach 10 wöchiger Anwendung des ortho-
doxen Brustformers „Charis“.

„Charis“ ist patentiert in
England u. Amerika.

folgt Garantie. Brosch.
mit Abbildung, u. ärztl.
Gutachten, d. Herrn Ober-
staatsarzt, Sanitätsrat
Verordnet die Erfinderin
Frau A. R. S. Schwankler,
Berlin W 57, Potsdamer-
Str. 288. Preis: 11/12.
Die Auslands-Patente
sind veräußert. U.:

Trauungen in England durch
Reise
bureau Collet & Co., Brüssel,
Roulevard du Midi 83. (Prosop. Ref.)

2-10 Mk. täglich zu verdie-
nen
Caracalischeln gratis. Adressen-Verlag
Joh. H. Schultz, Can 875.

Wen erlösen!

Gonorrhoe

Hilft Ratgeber, Samen, Spermien
Hemorrhoidaler Stenose. Erst frucht
10. erhält gegen Steinerkrankung eine
10-Silberne Karte bei Schichten in
Zusammenhang von Dr. Schmeisser's
Homöopathie, Centralapothek, an
Hollens 27. Wien 18.

Koffer u. feine Lederwaren - Sämtl. Reiseartikel

Kaufen Sie nur
direkt aus
Fabrik
ohne
Zwischen-
handel

Verlangen Sie
kostenlos
die große
Illustriert.
Haupt-
Preisliste

Wintersteins moderne Handkoffer
in allen Größen, von 45 bis 75 cm u. allen Ausführungen u. Lederorten
Wintersteins billige moderne Handkoffer von Kanaker von Mk. 7,75 an
Wintersteins Teakoffer von amerik. Hartblech von Mk. 8,75 an
Wintersteins elegante Rindlederkoffer von Mk. 20.— an
Kleider- und Hutkartons mit braun Segelleinbezug von Mk. 3.— an (Ausnahmepreise)
Japan-Reisekörbe, 50 bis 75 cm lang, von Mk. 3.— an (Ausnahmepreise)

F. A. Winterstein, Leipzig 7, str. 2 **Hain-
waren-Fabrik**
Goldene und Silberne Medallien :: Geegründet 1828.

**Die Wiederherstellung der
weiblichen Schönheit**
und die Beseitigung der Alterserscheinungen

wie Runzeln, Falten, Kränthöse, eingefallene Wangen, hängende
Mundwinkel, Salzflecken, schlaffer Busen usw., all das behandelt in
einer für jeden verständlichen und interessanten Weise der bekannte
Spezialarzt für Gesichts- u. Körperplastik, Dr. med. Fritz Koch,
Berlin W, in seinem neuen, mit 47 Bildern geschmückten Werk:
„Verbesserung häßlicher Gesichts- u. Körperformen“
Gegen Einsendung von M. 1.10 (auch in Briefen), od. Nachnahme durch
Medizin. Verlag Dr. v. Schwaber & Co., Akt. 31, Berlin NW 9, Bepkopol 5.

**Dr. Ernst Sandow's
künstliches
Karlsbader Salz**

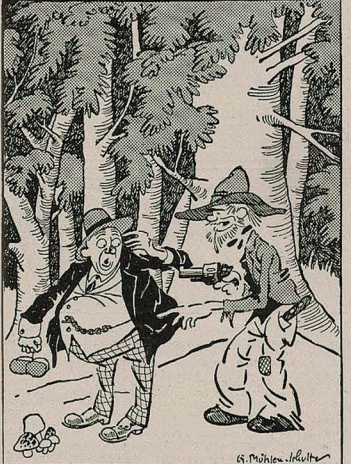
nach Analyse der Quellen.
Man verlange ausdrücklich Sandow's Salz.

**Dr. Korn's
Yohimbin
Tabletten**

Flacon
a 20 50 100 Tabl.
M. 4, 9, 16.

**Hervorragend. Kräftigungsmittel
bei Nervenschwäche**

München: Schmitzer, Sommer- u. St.
Anna-Apothek; Nürnberg: Mohren-Apothek;
Apothek; Berlin: Bellevue-Apothek, Post-
damerplatz 19; Bonn: Apoth. Dr. Haller;
Breslau: Nachmarkt-Apoth.; Cassel:
Löwen-Apoth.; Köln: Apoth. zum gold.
Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden: A.
Löwen-Apoth.; Düsseldorf: Hirsch-
Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-
Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg:
Internationale Apoth. und Apoth. G. F.
Ulzer; Hannover: Hirsch-Apoth.; Kiel:
Schwan-Apoth.; Königsberg: Pr. Kant-
Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magde-
burg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-
Apothek; Mannheim: Löwen-Apothek;
Stettin: Apothek zum gold. Strass-
bus; Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch-
und Schwann-Apothek; Zürich: Victoria-
Apothek, Loretto-Apothek; Baden:
Bad: W. Tural-Apothek, Siondy 1152;
Prag: Adam's-Apothek; Wien: K. Apoth.
zum Kaiser, Währingerstraße 18.
Dr. Fritz Koch, München XIX/68.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch.“!



Der Räuber u. zu lafen.
„Halt! Die Cerevalot-Margarine oder das Dabon“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**CLUB-
SESSL**

CLUB-MÖBEL

mit garantiert echtem antik-Rindlederbezug,
ohne Zwischenhandel zu Fabrik-Preisen

Clubmöbelfabrik

C. J. Angerer, Wülfrath E 10

Musterbuch und Lederproben kostenlos

Wasserdichte
Jagd Reise Sport
Bekleidungen
Ferd. Jacob
Cöln 36
Neumarkt 23.

Neurastheniker
versucht zur Wiederherg. d. verlor.
Kräfte innerer noch **Vitriolin**, eines d.
ausichtsreichsten, Mittel n. d. deut.
Staatl. d. Wissenschaft. Aerztl. Jagtsch.
Sitz. reell. Zusammenfass. Viele
Amerikan. Pr. M. S. - (Stärke), Dopp-
Quant. M. (d. -) Vers. nur durch Wapbe-
Apothek. Strassburg 76, Elsass.

Das Boot f. Zwei
Preisliste frei
Canufabrik Becke
Bad Glücksburg 3.

Blasse Herren
erk. senengebr nat weiterr.
Tast d. „Grunderarmen“
ges. gesch. - B. brünet alle
ohne d. Haut anzug. - Fr. 3 M.
Versandhs. „Lina“, Halle S.

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt u. Hältg.
Arthur Seyfarth
Köstritz 6, Deutschland.
Welbek. Einblissen. Gegr. 1894.



Versand sämtlicher moderner
Rasse-Hunde
Scheuch, Abramom, vom kleinst. Salom.
Schaubhündchen z. gr. Remonier-
Wach- u. Schutzhund, sowie alle Arten
Jagdhunde. Gar. ersatlt.
Exportnach all Weltteilen un. Gar. ge-
künd. Ank. zu jed. Jahres. Das Inter-
Werk. - der Hund und seine Rassen,
Zucht, Pflege, Dressur u. Kranheiten
M. G. Hilar. Pracht-Album u. Beschr.
d. Rassen M. 150. Preis. 1.60. G. u. 1.80.

Fortschritt
Schuhe

Die vornehme Qualitätsmarke in höchster Vollkommenheit
Schuhfabrik Egen Wallerstejn, Offenbach a. Main
Man verlange Katalog No. 3

Praktischer Regenmantel
für die Stadt
aus federleichtem, wasserdichtem
Kamelhaarloden
Rudolf Baur
Echt Tiroler-Loden-Versandhaus
Innsbruck
Rudolfstraße 4. Katalog u. Muster frei.

Haar weg! Elektrischer
Haarzerstörer.
Erstes Sanatoriumelles bringt das medizin. Warenhaus
Dr. Ballowitz & Co., Berlin W. 57, Abt. Hy. C.
Lästige Haare mit der Wurzel kann man jetzt
selbst beseitigen, indem man den Apparat durch
Knopfdruck in Funktion setzt. Durch konzentri-
ertes galvan. Strom trocknet die Wurzel ein,
das Haar fällt sofort aus und ein Wiederwachsen ist un-
möglich. Hierfür bürgt die Firma und verpflichtet sich
andernfalls das Geld zurückzahlen. (Keine Elektrolyse).
Der Preis ist Mk. 8.50 und Mk. 8.-. Gebrauchsfertig. (Per Nachnahme).

Damenbart
Bin gerne bereit gegen Freimarke unver-
bindlich mitzutellen, wie ich lästige Haare
auf unschädlich Weise dauernd beseitige.
Hilfsm. Leinwand, Gieß-Nippel 35, Messerfr. 71.

Auskunft über alle Reise-
geschleihen, rechtsgültige
Eheschliessung in England
Reisebureau Anheim
Hamburg W. Höhe Gleichen 10

Verlangen Sie gratis unsern **Pracht-Katalog**,
der **15-25% Ersparnis**
einbringt. Das einzig dastehende
Bottinensystem gewährt:
Erstklassige Ware,
Moderne Passformen,
Allerbilligste Engrospreise.
Allezeitliche Rückzahlung zugesichert.

Kein Risiko, da Umtausch oder Rückzahlung zugesichert.
Bottina Schuh-G. m. b. H., München W.

**Alle
Frauen**

abonnieren
*Vobachs Frauen-
und Moden-Zeitung.*
Illustrierte Zeitschrift für die Interessierten
des Haushalts und der Familie.

Wöchentlich
20 Pfg.
Verlag von W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig.

Wöchentlich 20 Pfg.
Illustrierte Zeitschrift für die Inter-
essen des Haushalts und der Familie
mit 9 wertvollen Beilagen.
Bestellungen nehmen alle Buchhand-
lungen und Postämter
entgegen. - Bitte stets den vollen Titel:
„Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung“ anzuge-
ben und den Verlag W. Vobach & Co., Leipzig.

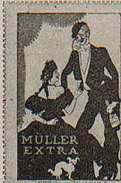
Wöchentlich 20 Pfg.
oder vierteljähr-
lich 3Mk. 2.40 einbitt
15 Pfg. Zehrfachge-
bilde bei freier Zu-
stellung ins Haus.

Wahres Geschichten
Auf der Strandpromenade eines Offiziersbades kann man die
wunderbarsten Colletten der Damen bewundern, da es sehr heiß
ist, gehen die meisten Damen so durchsichtig, daß man gegen die
Sonne hin einfach alles sehen kann.
Leutnant X. betrachtet das schon lange mit fichtbarer Freude,
er hat sich auf der Promenade so postiert, daß er die mehr
oder weniger ahnenden Damen gegen die Sonne auf ihre
Durchsichtigkeit hin bewundern kann. Ein Kamerad, ein erfriger
Jäger, begegnet ihm und will ihm, ihm mit sich fortnehmen,
seine neuesten Jagderfolge erzählen.
„Ach bitte, bleiben Sie doch hier mit mir stehen,“ erwidert er
ihm, „hier haben wir beide das beste Büttelrecht!“

Briefmarken
Echte
Hilfsmittel
Briefmarken
1890 versch. für H.-1890 u. 46-
Hilfsmittel, Marken, Hamburg 1.
Größe 11x11. Preisliste gratis u. franko.

Ingenieurische Zwickau
Königsplatz 2
Hilfsmittel
Ingenieur-
Technische Kurse
Preisliste gratis

Bei etwaigen Bestellungen bitten man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Müller-Extra-
Marken, Serie I
Versand gegen Einsetzung von
20 Pfennigen pro Serie durch
ERNST GROWALD, Berlin-
Wilmerdorf, Landhausstr. 6

MATHEUS MÜLLER, Hoflieferant, ELTVILLE



Theo Waldenschlager

Zentrums-Gebet in Bayern

„Komm, heiliger Geist, herab in schwarzen Zungen
und verdunkle vollends, was nicht schwarz ist, auf
dass keiner mehr Minister werde oder auch nur
Wagenschieber, er sei denn Benediktiner oder ein
katholisch gewordener Reichsrat!“

Patent! **Polyplast & Satz**
mit Unoplast-Kamera
Konkurrenzloses Universalaus-
rüstung — Glanz-Gutachten.
Hauptkatalog 1914 über
Präzisions-Kameras, Plast-
Anastigmaten, Prismenbinokel,
gratis u. franco. Dr. Staebble's
Beleuchtungstafel gegen 30 Pf.
= 40 Heller in Marken. —
Dr. Staebble-Werk,
G. m. b. H. München J. 50.

Technikum Programm
zum Frei sein
Hildburghausen
Masch. u. Elektr.-Schule, Werk-
Schule, Amer. Hoch- u. Tiefbausch.
Staatskommissar.

Studenten-
Utensilien-Fabrik
älteste und grösste
Fabrik ihrer Branche
Emil Lüdke,
vorn. G. Markt & Sohn, G. m. b. H.,
Jena, in Th. 58.
Man verl.-gr. Katalog gest.



Erprobte und anerkannt erste deutsche
Selbstlade - Pistole
Kaliber 6^{mm}, 7^{mm} u. 9 mm. Im Gebrauch bei
Militär, Gendarmerie, Polizei, Forst- und
Grenzschützen des In- u. Auslandes, u. a.
Berliner Polizei in 8000 Exemplaren
**Rheinische Metallwaaren- und
Maschinenfabrik**
Abt. Sümmerda, Büro Berlin, Barbarossastr. 30.
Durch alle Waffenhandlungen zu beziehen.

DREYSE

**Waldorf-
Astoria
Cigarette**

GRAF WALDO 20 **TRUST-FREI**

KGL. HOF-LIEFERANTEN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Kronen

für Gas u. elektr. Licht mit 30%/y. In-
halt dir. a. Private. Katal. Nr. 89 grat.
Stock & Co., G. m. b. H.,
Kronleuchter-Fabrik, Düsseldorf 2.

Photograph. Apparate

Nur erstklassige bekannte Fa-
brikate und neueste Modelle,
Präzisionsfertiger, bequemste
Teilzahlung, ill. Kataloge kostenfrei.

Schoenfeld & C^o
Jnh. A. Roscher, Berlin SW,
Schöneberger Str. 4



Für Sport u. Reise
Goerz
Triäder Binocle
Bezug durch die Optiker
Opt. Anst. C. PGOERZ Akt.-Ges.
Berlin-Friedenau 26
Paris, London, Wien, New York



11 Briefmarkensammler!
verlangt gratis und franko
meistens erste Illustr. Sa-
prettelste und Gelegen-
heitsofferte No. 14. Carl
Krelltz, Köln, Winter 7.1. 09.

Über Erfindungen und
Verwertung
Erfindungen
& hat frei
JBelleCo.
Berlin 5. SW 207

Amüsantes
Bücherkatalog gratis von Ludwig
Hübisch, Wien X., Steudlgasse 4.



Katalog Inter-
essanter Bücher gegen
20 Pf. (6 Kleinmarken).
Wird gereicht.
Wird nur gefordert,
um unentgeltlich
Neugier zu
steuern.
O. Schilling & Co.
Berlin W. 47
Bismarckstr. 51 A.

Ein schwieriges Thema

behandelt der bekannte Münchner Spezialarzt
Dr. A. Desnanot in einem Buchlein, welches als
„Trostrort für die Zaghafte und Schwachen“

unter dem Titel
„Die mangelhafte Funktion und der Mißerfolg
im Geschlechtsleben des Mannes“ soeben im
Verlag von Oscar Colbentz, Berlin W. 30/8
zum Preise von M. 1.80 erschienen ist.

DIE QUINTESSENZ
12
RIEHL WEINGOLD
DRESDEN FRAGLOS STR.

Salfe
ist und bleibt
das
Erste!



„Ideale Büste“
schöne volle Körperformen
durch Nährpulver
„Crezitol“.
Vollständig unschädlich,
in kurzer Zeit geradlinig
überschüssige Erfolge,
ärztlich-erfahrene Empfohlen.
Garantieren liegt kol.
Maschen Sie ein. Jetzt Ver-
such, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart.
extra dieser Vers. Apoth. R. Müller
Nachh., Berlin 3, Turmstraße 16.

Kalasisir
Patente aller Kulturstaaten - Zählerische Anzeigerzungen
Idealer Korsett-Ersatz
mit allen Vorteilen, aber ohne die Nachteile des kostspieligen Korsetts.
Unbedenkenliche Leibwäsche für Kinder aller Art, Spezialkorsetts für junge
Frauen, Kinder und Backfische, Kalasir-Büstenhalter, Kalasir-Wäsche
nach neuen hygienischen Grundsätzen. Für minderwertigen Nachahmungen
wird gewarnt - Jedes echte Exemplar trägt den Stempel „Kalasisir“ -
Auskunft und illustrierte Broschüre kostenlos durch die Fabrik: Kalasir
G. m. b. H., Köln 17, und Kalasir G. m. b. H., Wien 17 Kolbmarkt 6-10.



Nasen- u. Profilverbesserung,
patentiert vollkommen in einer Behand-
lungsmethode - Schnelle, sichere,
Schmerzlose, gefahrlos, ohne
Wund-, Heilungs- u. Operationen,
Befreiung von Polypen, Nasenkreb,
Nasen-, Gefäßkrankheiten, Verstopfung,
Kammer-Spez. Inst. München, Theaterstr. 47/49,
1908 u. 1909. Frei gegen Stetormarkte.



BRENNABOR
in seiner hohen technischen
Vollendung die stete Freude
des Radlers
BRENNABOR-WERKE
BRANDENBURG & HAVEL
Erfre u. älteste Fahrradfabrik, Deutschlands

Grau & Co.

Erleichte Zahlung

Zu ersten Preisen erstklassige Waren

Rbb. 1: Jewel u. Gold- und Silber schmuck
Polygons-Galvanisier, mod. Sammerthier,
Schleier, Kunstschweine, Gespinnste

Rbb. 2: Photo-Apparate, Glas, optische Leber
mittel, Chemiere und Papierwaren, Rollos,
Brommer, Reserkoller und Brillen aller Art

Rbb. 3: Sprachapparate und Platten, Musik-
rezepte aller Arten, phonograph. Zinnschmuck,
Gesellschaftsgegenstände für Gas und Petroleum

Gel Angabe der Abteilungen
Katalog kostenlos
Leipzig 218



Schlechte Zeiten
„Ueberrall Rückgang; auch Vater hat schon das -
„Einenmaß-System!“

Milin-Puder

Den besten Puder, den die Welt in der
Kosmetik und Toilettenindustrie
aber auch billiger ist als unser
Milin-Festpuder

Für Frauen empfohlen wie zum
Zwecke feigerm in der Hautpflege
Milin
- Creme Lichtmilin,
- Saube Frostmilin,
- Seife, Frostmilin
Lieferant gratis u. franco!

Zu haben in allen guten
Evangelium, Parfümwaren.
Coln'a. Krewel & Co Chem.Fabrik.
G.M.B.H.

Bei etwaigen Bestellungen Mittel man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Kur-Anzeiger

In den Lesezimmern nachfolgender Kuranstalten u. Sanatorien liegt die „Jugend“ ständig auf.

Zur gefl. Beachtung!

Wir bitten die verehrlichen Einsender von literarischen und künstlerischen Beiträgen, ihren Sendungen stets Rückporto beizufügen. Nur wo dieses beiliegt, halten wir uns im Falle der Unverwendbarkeit zur Rücksendung verpflichtet.

Redaktion der „Jugend“

Das Titelblatt dieser Nummer ist von *Auguste Renoir* (Paris). Das Original befindet sich im Besitze der Modernen Galerie Heinrich Thannhauer, München.

Sanatorium Friedrichroda

vormals Geheimrat Dr. Kohe



Moderner Neubau, 1911/12 vollendet, mit jedem Komfort, vorwärtigen Ansprüchen Rechnung tragend. Erstik. Kureinrichtungen für das gesamte physikalisch-diätetische Heilverfahren. Prachtvolle, ruhige Lage. 4 Morgen großer Park. Voller Jahresbetrieb. Prosp. durch den Besitzer u. dirigierenden Arzt Dr. med. Lippert-Kohe.

König-Ludwig-Quelle
Südtür-Nürnberg
Säuerlich-erfrischend
Kohlenstoffhaltiges Sulfid- und
Chloridwasser. Gegen
Nerven- und Gicht-
Leiden. Gegen
Blutarmut, Gicht,
Epilepsie, Rheuma,
Hämorrhoiden, etc.

Prepfehle durch die Verwaltung gratis und franko!

Hauptniederlage für München und Umgebung:
Heinrich Föld, Drogerhaus zum Merkur, Marienplatz 28, Telefon 293

Waldsanatorium
für Leichterkrankte
u. Erholungsbedürftige
Oberring
Breslau
Dr. Fritz Kontny

Dr. Möller's Diätet. Kuren nach Schroth
Herliche Lage
Wirks. Heilverf.
chron. Krankh.
Dresden-Loschwitz
Abteilung f. Minderbemittelte: pro Tag 5 M.

Sanat. Dr. P. Kohler
Sanatorium
Bad Elster

Vier Aerzte — Abteilungen für Innere, Nerven-, Frauenleiden, Bewegungsstörungen, Rheumatismus.
Diätikern. :: Vornehme Einrichtungen.
Mit den gesamten Kurmitteln des Bades.
— Man verlange Prospekt.

Dr. Bieling's Waldsanatorium Zannenhof Friedrichroda.

SCHEVENINGEN
VIA EMMERICH

Bis in Deutschland bestellbar
beste holändische Grand

Im Kurort des berühmten
Pariser Orchester
LAMOUREUX

Saner April bis Ende September
Prachtliche Lebenskur für 400 m

Palace-Hôtel, Grand
Hôtel, Hôtel d'Orange

Sanoy - Hôtel, Hôtel
Kurhaus, Hôtel Rauch

Gefällige Anfragen, welche umgehend erwidert werden,
beliebe man zu richten an die Hôtel-Direktion Palace-Hôtel

Lugano-Ruvigliana Kurhaus & Erholungshaus Monte Bré. — Phys.-
diät. Therapie. Aerzt. Leitung. Prospekt frei.

Kurhaus Som - Mitt bei Luzern.
Sanatorium f. Behandlung v. Herzleiden, Gicht, Rheu- schenste Lage
malismus, Felsucht. — Frühjahrskuren — Prospekt. — stättersee. — am Vierwald-
Dr. H. Hotz.

MITTELMEER-SEEREISEN
mit den großen, vorzüglich eingerichteten
Reichspostampfern der
Deutschen Ost-Afrika-Linie
Wegen Broschüre über diese Mittelmeer-Seereisen in Lissabon, Marokko, Marseille, Ägypten usw. über Reisen nach den Kanarischen Inseln wenden sich an die Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus.

Bei **Blasen- u. Nierenleiden** (Brightsche Krankheit) erzielt man mit Dr. med. Banzholzer „**Herniol**“ (Best. Extr. hernioli), selbst nach mehrjährig. chronisch. Beschwerden, außerordentlich schnelle Besserung u. vollständige Rückensmerzen beseitigt. Glas M. 2.50. Erhältlich in den Apotheken. Versandanstalt Dr. med. Banzholzer'schen Hernia-Präparate, München 31.

Rino-Salbe
wird gegen **Beinleiden, Flechten, Bartflechte u. and. Hautleiden** angewandt. u. ist in D. M. Mk. 1.15 u. 2.25 in den Apotheken vorräthig, aber nur echt in Originalpackung weißgrüner und Firma Rloh. Schaubert & Co., chem. Fabrik Weinbühle-Dresden
Man verlange ausdrücklich „Rino“!

Schütz' Prismen-Paldesteher
sind in allen Kulturstaaten patentiert auf Grund erheblicher optischer Leistung.
Zählreiche glänzende Anerkennungen.
Neuere Modelle M. 85.- bis M. 250.-
Opt. Werke A. G. Cassel
vorm. Carl Schütz & Co.

Katalog 5 kostenlos

Gegen die vorzeitige
Neurasthenie bei Herren
Die neurasthenischen Leiden gehören heute zu den weitverbreitetsten und ihre Folgen fügen dem davon Betroffenen ganz empfindliche Schädigungen zu. Die häufigsten Erscheinungen der Neurasthenie sind Angstzustände, durch Neurasthenie hervorgerufene Schlaflosigkeit, Gedanklenkung, Kopfschmerz, Gedächtnisschwäche, Appetit- und Verdauungsstörungen, Willens-, Zittern, Erregbarkeit, nervöse Depressionen, Kopfschmerzen, Schwindel, Mattigkeit, Abgespanntheit etc.
Besonders erwähnenswert ist die sexuelle Neurasthenie bei Herren, welche durch Veränderung des bekannten Kräftigungsmittels **Muiracithin** äußerst günstig beeinflusst wird. Zahlreiche Professoren und Ärzte haben das Muiracithin erprobt und als wirksam befunden. Die erschienenen umfangreiche Literatur wird auf Wunsch gratis und franco zugesandt.
Fabrik: Kontor chem. Präparate, Berlin SO 16/20.
Muiracithin ist in allen Apotheken zu Mk. 6.—, 10.— und 15.— erhältlich.
Verand. Apoth. Berlin: Schweizer-Ap., Friedrichstr. 173; Bellevue-Ap., Potsdamerplatz; Simon-Ap., Spandauerstr. 7; Lippig-Engel-Ap., Dr. E. Mylius, Frankfurt a. M.; Engel-Ap., Gr. Friedbergstr. 46.
Depot für Oesterreich: Hirsch-Ap., Wien VII, Weishausstr. 19.

Gute Bücher für den Ehestand.
In mehr als 100,000 Familien verbreitet.
Der Mensch.
Werden, Sein u. Vergehen, von A. Tscherkoff. Mit 4 farbigen Tafeln, einem zerlegbaren Modell in der Entwicklungsgeschichte u. 276 Illustrationen. Preis brosch. Mk. 6.—, eleg. geb. in Halbleder M. 8.—. Umfangf. Übersetzung, Geburt, Hochzeiten, Feiern etc.
Mann und Weib.
Eine Gesamtzerlegung ihrer physiologischen, sittlichen, ethnologischen und kulturhistorischen Beschaffenung von Dr. E. Mercans. Ein 470 Seiten starker Band. Eleg. geb. M. 6.50. Eine der besten und glänzendsten Werke ist das
Geschlechtsleben des Weibes
von Frau Dr. Anna Fischer-Dückelmann. 16. vermehrte und verbesserte Auflage, mit vielen Illustrationen u. einem zerlegbaren Modell des weiblichen Körpers in der Entwicklungsperiode. Preis broschiert M. 3.—, eleg. geb. M. 4.—. Für die junge Frau, die Mutter unentbehrlich, für Ehegatten begehrenswert.
Prof. Dr. Kohler nennt d. befolgt aufgezogen, soeben in 2. Aufl. erschienen. Auch:
von Trinka von Baglioni. **Die aufgeklärt Frau**
Die aufgeklärt Frau in ihren Lebenslagen. Preis eleg. brosch. M. 3.—, hochleg. geb. 4.50. „Das Beste, das je über und für die Frau erschienen ist.“
Der weibliche Körper
von R. Arringer, mit ca. 100 Illustrationen nach lebenden Modellen. Das Buch wurde vor der Beschäftigung in einem geradezu glänzenden Urteil für den Inhalt freigegeben. Es kostet in prächtiger Ausstattung Volksausgabe Mk. 1.—, eleg. geb. M. 2.50, elegant gebunden M. 4.—.
Wer über sich, die Ehe, gute Aufklärung hab., will, lese diese vorzügliche Bücher. Münster u. Frauen d. Wissenschaft geben hier die Besondere u. Lebenserfahrung. Die Bücher sind einzeln od. zusammen durch jede Buchhandlung od. untenstehende Firma zu beziehen. Zusammen kosten sie brosch. M. 20.—, eleg. geb. M. 26.—.
Buchhandlung Vogler & Co., Berlin-Lichterfeld 1, Wilhelmstr. 16 a.

Bel etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Elektrolyt Georg Hirth

Der elektrische Trunk

Schutzmarke in allen Kulturstaaten

nach der Lehre Dr. Hirth's vom elektrochemischen Betrieb der Organismen: zur Stärkung der elektrischen Spannkraft (des „elektrischen Turgors“) in **allen Zellen und Organen des Menschen**, zur Hebung der Verdauung und des gesamten Stoffwechsels, der Nerven- und der geistigen Frische, zur Ueberwindung von Erschöpfungszuständen und zur Vorbeugung von Ermüdungen aller Art, gegen Ohnmacht, Nervenschock und Hitzschlag usw. Elektrisierender Trunk **vor** und **nach** allen Ueberanstrengungen und Anstrengungen in **Sport, Schule, Beruf** und **Familie**. Tonicum für Schwächere und Stillende.

Die vielseitige und tiefgehende Wirkung des Trunkes beruht auf der **alle Zellen und Organe elektrisierenden Ionisation**, ohne welche auch die am wenigsten gesunde Zelle schlaftrübe wird und stirbt, mit welcher sie ihr volles Temperament, ihre kräftigste Funktion erreicht. Nach der Hirth'schen Lehre ist die durch seinen „Elektrolyt“ im gesunden Organismus **vorherrschende optimale Konstitution erblich**, vorausgesetzt, daß nicht andere Ursachen die erbliche Erblastung lähmen. Die Entdeckungen **Georg Hirth's**, z. B. daß man mit seinem „elektrischen Trunk“ den Hitzschlag, Erschöpfungszustände, und Ohnmachten vermeiden, psychische Depressionen beseitigen und den Lebensmut erhöhen kann, sind **keine Zufallsentdeckungen**, sie beruhen vielmehr auf zielbewussten wissenschaftlichen Forschungen, die dem Menschen- u. Tierarzt, dem Biologen, Physiologen, Zoologen, Botaniker, Tierzüchter usw. ganz neue Ein- und Aussichten von der allerhöchsten Bedeutung eröffnen. Da diese Entdeckungen noch lange nicht abgeschlossen, viel wichtigere noch zu erwarten sind (Immunsation gegen Blut- und Gewebsstörungen), so legt **Dr. Hirth** großen Wert darauf, alle Hygienisch-Deinlich schon durch das geschützte **Stichwort** fortwährend an die Quelle jener Errungenschaften — seine Theorien über den elektrochemischen Betrieb der Organismen — zu erinnern.

In **allen Apotheken und Drogerien** in folgenden Verpackungen zu haben:

- 1. Tischbeutel à 50 gr Pulver M. 0.50
- 2. Schachtel à 250 gr Pulver M. 2.25
- 3. Schachtel à 250 Tabletten M. 3.20
- 4. Glasflasche à 1 Kilo Pulver (1000 gr) M. 6.00
- 5. 20 Tabletten in Glasröhre M. 0.50

Für den Bezug von **größeren** Quantitäten sind wir in der Lage, nicht nur **Kolonialhäusern, Sanatorien** und **Kuranstalten**, sondern auch **Hotels** und **Familien**, sowie **Flurwehren, Wehrkräfte, Vereinen, Fabriken** und **Werkstätten** Reisermäßigungen zugestehen.

Garantie für richtige Dosierung und reinste Materialien bieten nur jene Verpackungen, die mit dem geschützten Zeichen „Elektrolyt Georg Hirth“, und jene Tabletten, die mit dem Stempel „Hirth“ versehen sind.

Gebrauchsanweisung.

In der Regel eine **Stunde vor** dem Frühstück, wenn möglich mit nachfolgender Bewegung oder **nach** der Hauptmahlzeiten eine Messerschneide oder Kaffeeleiste (1 bis 3 gr des Pulvers oder 1 bis 3 Tabletten in abgekandem oder lauwarmem Wasser zu trinken, auch in Milch, Tee, Suppe, Kaffee etc. Bei Diarrhöe, Brechreiz (Hitzerschmelz), Erbrechen oder überfülltem Magen ist der Trunk sofort einzusetzen. Kranke sollten sich ihren Arzt konsultieren, insbesondere bei chronischen Krankheiten. Bei normalem Magen saft oder ganz beschränktem Magen ist die **Essenszeit** ist die entsprechende Zahl von Nuchtsalz angezeigt, doch **nach ärztlicher Vorschrift**. Sprüche Heilwasser verlieren. **Wassers** werden, doch sollte auch hier der Arzt befragt werden, so wie bei der Verwendung von Elektrolyt. Inhalation: Einatmung behutsam Einatmung und Einatmen von Euphlyphen und **Dr. Hirth's** vermischt des Irrigators.

Bei **Wunden** genügen relativ kleine Gaben, um ihnen die Anstrengung zu schenken und der bläulichen Aufgehoben zu machen.

Der **Trunk** erprobtes Mittel zur **Bekämpfung des Hitzschlages**. Wir liefern im Auftrage des Herrn **Dr. Hirth** um alle Kommandostellen des deutschen Heeres und der Dreimächte je **1000 Tabletten à 1 gr zum Preise von M. 3.50**.

Die größeren Schriften **Dr. Hirth's** über den elektrochemischen Betrieb der Organismen, den Elektrolyttrunk, das Herz als elektrisches Organ und den elektrischen Zellguttur sind von der Münchner „Jugend“ Lessingstraße 1, zu beziehen.

Anfertigung und Generaldepot:

Ludwigs-Apotheke, München, Neuhauser Str. 8.

Sofort gesucht

jüngerer talentierter Künstler

für geistliches Zeichnen von bekannten Bekanntheitskreisen der Automobil-Branche. Angebote erhitzen unter E. N. 31 an die Geschäftsstelle der „Jugend“ München.

Geronar

Erstklassige Metallkamera

Geroplan

Erstklassiger Doppelanastigmat

Geroplast

Erstklassiges Präzisionsverglas

Mastergültige Ausführung Ausserordentlich preiswürdig

Sünlige Zahlungsbedingungen

Preisliste auch über andere Kameras usw. kostenfrei

G. Rüdenberg jun

Hannover und Wien

Seim Automobilspport, beim Rennspport und vielen anderen Spportsarten hängt der Erfolg und oft das Leben von der ruhigen und sicheren Hand und von höflicher körperlicher Leistungsfähigkeit ab. Da das Coffein Bez, Nerven und sonstige Organe schwächt, so bevorzugen wissende Spportsleute den coffeinfreien Kaffee Sag.



Bayrischer Ost-Süd-Ost

„Was für an Wind kam ma denn, Kavel?“
„Im lichten Neuwirt-Oberbräu-Neuwirt!“



Schwere Zöpfe flechten

Damen, die eine systematische Haar- und Kopfpflege als heilige Pflicht ansehen. Verschwendene Pracht befragen, schafft kein Härchen zurück. Es liegt ganz bei Ihnen, beizeiten für die Erhaltung des schönsten Schmuckes, des prächtigen Haares zu sorgen. Schenken Sie volles Vertrauen dem berühmten

Dr. Dralle's Birken-Haarwasser

Gebrauchen Sie es regelmäßig und lassen Sie sich über seine belebende Wirkung auf den Haarwuchs. Ihr Haar wird voll und gleichmäßig werden und Kopfschuppen, Fäden und Haarverlust verhindern. Sie werden glücklich sein in dem Gefühl, Ihren Haarschmuck durch **Dr. Dralle's Birken-Wasser**, das Ärzte und Laien loben und anwenden, zu erhalten.

Sie kaufen das echte Dr. Dralle's Birken-Wasser in Drogerien, Parfümerien, Feilengeschäften sowie in Apotheken. Mark 1.50 und 3.70.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Der Weise von Januschau

Stelbiens Leuchte und Lhurg,
 Herr Glard von der Oldenburg,
 Ist jüngst bei einem Landwirtsfest
 Mal wieder „gut bei Mund“ gewest,
 Und was der Ritter da versapft,
 Der grobe Bayer nennt das „brapft“.
 Er fand's — echt januschauerlich! —
 Im höchsten Grad bedauerlich
 Und unverschäm't ganz kolossal,
 Daß unter Reichstag manches Mal,
 Den er verachtet überhaupt,
 Das Mitregieren sich erlaubt
 Und frech der eignen Meinung fröhnt,
 Obwohl er jenes nicht gewöhnt
 Ist und davon auch nichts versteht,
 So daß drum Ihre Majestät
 Auf höchstsehr Recht verzicht'n soll,
 Was grüßlich sei und schandervoll!
 Wieso? Warum? Weßhalb? Wodurch?
 Berühmte der Herr von Oldenburg,
 Er meint, man soll vor allen Eudien
 Zwei Jahr lang kein Geseß mehr machen,
 Denn das Geseß, dies Krokodil,
 Will oft nicht, wie der Junker will.
 Besondern Bih hat Ritter Glard
 Auf unsre deutsche Reichstagswählart
 Und die Wahsprüfungskommission,
 Die dünkt ihm staatsgefährlich schon,
 Weil sie der edlen Junkerrei
 Nicht auf den Pfiff gehoriam sei;
 Und wär der Herr von Bethmann Holl-
 Weg so energisch, wie er soll,
 Hät' er den Reichstag karamiert,
 Der die Verfassung malkträtiert,
 Und hät' gesagt: Ihr Luderzeuch,



Januschau

Der tote Stammtisch-Kollege

„A guata Patriot is er net g'wen, der Stammspinger! Wo vor der erst'n Kat'n des Wehrbeitrags hat er si druckt!“

II. Bieg

Zum Teufel jag' ich Alle Euch —
 Padat Euch! Baldholl! Fahrt ab nach Haus,
 Ich schreibe neue Wahlen aus!

Weil Bethmann aber so nicht spricht,
 Drum laugt er auch zum Kanzler nicht —

Bald wird sein Blag jest durch Bahanz leer,
 Dann wird der Oldenburger Kanzler!
 Wie wird Europa dann wegnügt,
 Weil's täglich was zu lachen kriegt:
 Es laßt der böse Sojus,
 Bis er vor Lachen besten muß,
 Die Liberalen plagt, die frechen,
 Vor Lachen bald das Seitenstechen;
 Es lachen auch in allen Staaten
 Sich schief und krumm die Diplomaten,
 Sie kriegen Bauchweh vor Vergnügen
 Und kommen nicht mehr zu Intrigen —
 Das Lachen macht die Welt gesund,
 Der Dreiverband, der Balkanbund,
 Die lachen sich am Ende tot —
 Dann ist es aus mit aller Not
 Und Friede wird auf lange Frist —
 Wenn Oldenburg mal Kanzler ist!

Pips

Liebe Jugend!

In der Frankfurter Markthalle erörterten verschiedenen Gärtnerfrauen das „für und wider“ des Geburtenrückganges. Auch eine 71-jährige Witwe machte ihrem gepreßten Herzen Luft, indem sie ihrer Übergangung folgenden Ausdruck gab:

„Mein Mann — Gott hab' er selig — die alt Laufnoos, der hott immer nor gebabbelt: Lewe — un lewe losse! No ja! 15 Kinder hott er mer aans nach em amern uffgehängt, un dann hott er sich's Mantl abgeputzt, is abgekragt, un hott mich hoch losse mit mei'n Zege als Wittfrau — un so hoch ich ewe noch.
 Un, un wer dankt merich?
 Kaan Kaiser net — un kaan Staat net — un kaaner net!“

Der enorme gesundheitliche Wert der Kopf- und Haarwäsche mit Pixavon ist außerordentlich schnell erkannt worden. Wer sich einmal daran gewöhnt hat, Kopfhaut und Haar regelmäßig die Woche einmal mit Pixavon zu waschen, wird wissen, daß es kein besseres Mittel gibt, sein Haar gesund und kräftig zu erhalten. Pixavon reinigt nicht nur das Haar und die Kopfhaut, sondern wirkt durch seinen Teergehalt direkt anregend auf den Haarboden. Schon nach wenigen Pixavon-Waschungen wird jeder die wohlthuende Wirkung verspüren. Die Pixavon-Haarwäsche ist daher als die tatsächlich beste Methode zur Pflege der Kopfhaut und Kräftigung der Haare anzusprechen.

Preis einer Flasche Pixavon, monatelana ausreichend, zwei Mark. Zu haben in allen Apotheken, Drogenhandlungen und Parfümerien. Pixavon-Haarwaschungen führen alle besseren Herren- und Damen-Frisuren aus.

Pixavon-Haarpflege

auf wissenschaftlicher Grundlage.





Bayrisches Schuldrama

A. Schmidhammer

„Daß mir Keiner den freireligiösen Heidenkindern zu nahe kommt, eh' ich Euch desinfiiziert hab'!“

Der moralische Maler

Der schöne Anastas Benjain hält in Schwabing Malkurje ab, und seine Unterrichtsstunden erfreuen sich bei den Dietantinnen der guten Gesellschaft allgemeiner Beliebtheit. Jüngst fand ich ihn wieder einmal inmitten seiner Jüngerinnen bei eifrigem Dozieren.

„Was bedeutet das, Meister,“ fragte ich kopfschüttelnd, „wo bleibt die Malerei? Du läßt ja nichts anderes mehr als Heiligenbilder kopieren!“

Anastas sah mich dumm an:

„Hat sich Kultusminister nicht verbotten religionslosen Malunterricht?“

L. E.

Schutz den Schwachen!

In der kontinischen Abgeordnetenkammer ist zur Sprache gekommen, daß die Oberkellner der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft an Gehalt und Schlafgeld für den zweiten Kellner, den Silberpuffer und den Wagenpuffer bis zu 200 Mk. im Monat zahlen müssen, und daß sie dabei täglich ohne Angabe der Gründe entlassen werden können.

Die Gesellschaft zahlt 60 bis 70 % Dividende. Lediglich infolge dieser so glänzenden Lage der Oberkellner ist die Dividende der armen Aktionäre so niedrig. Diese Verhältnisse schreien zum Himmel und müssen geändert werden. Die Oberkellner müssen künftig außer ihren jetzigen Leistungen noch zahlen und übrigens die sämtlichen eingespartenen Trinkgelder (abzüglich einer Anwartsprovision von 1/4 %) an die Gesellschaft abführen. Bleibt ein Oberkellner mit seinen Verpflichtungen der Gesellschaft gegenüber im Rückstande, so wird er auf den Lutzweg nach Konstantinopel verfrachtet und dort nach entsprechender Behandlung als Einuhr verkauft. Aus dem Kaufpreis befrichtigt sich die Gesellschaft.

Frido

Das kleinere Uebel

Siegfried Wagner sitzt in Wahnsinn und sucht sich einen Stoff aus zum neuen Winterpaletot. Ein praktischer Mensch, als der er bekannt ist, hat er sich von zwei Seiten Offerte machen lassen. Nun sitzt er mit Mutter Cosima über die beiden Musterkollektionen aus Leipzig und Frankfurt gebeugt und stöhnt unter der Qual der Wahl.

Endlich findet er sich heraus aus dem Dilemma:

„Leipzig soll liefern!“ entscheidet er, „Frankfurt hat sechzehn, Leipzig bloß fünfzehnhundertmal den Parfüm gespielt!“

L. E.

Reife

Ich lebte jung in meinem Volke
Und liebte es nicht,
Ich sah nur Schatten und Wolke,
Aber kein Licht.

Der Reisende gab sich ans Wandern
Durch manches Land —
Herrlich, wie ich bei den andern
Mein Volk verstand.

Mein gutes Volk. Wie der Entfernte
Im fremden Schwarm
Sich fühlen, sich lernen lernte!
Dein Licht macht warm.

Carl Meißner

Deutsche Spione in Frankreich

In Toulon wurde eine deutsche Gouvernante unter dem Verdachte der Spionage verhaftet, mußte aber freigelassen werden. Ihr Fall gab dem Gouverneur von Verdun jedoch Anlaß, seine Offiziere vor allen deutschen Dienern und Gouvernanten zu warnen: „Sie süßen eine große Verantwortung auf sich. Sie müßten diese Fremden beständig überwachen, dürften keine militärischen Schriftstücke in ihrem Bereich lassen und in ihrer Gegenwart keinerlei Gespräch über dienstliche Dinge führen.“

Diese Warnung ist um so notwendiger, als bekanntlich alle Diener und Gouvernanten in Frankreich deutsche Generalstabsoffiziere und Böttinnen, Bräute oder Schwelern von solchen sind. Zweck ihrer Anstellung ist, die Papierkörbe der französischen Beamten zu durchstöbern, die Schreibstücke der Generale aufzubrechen, die Korrespondenz abzufangen und Liebesverhältnisse mit allen solchen Persönlichkeiten anzubandeln, die im Alldeutschen Staats- und Militärgeheimnisse verraten können.

Noch gefährlicher aber sind — und darauf machen wir die französische Heeresleitung besonders aufmerksam — die deutschen Kinderermädchen! Unter dem Vorgeben, ihre Babys spazieren zu fahren, wohnen sie Paraden und Exerzierübungen bei, bewegen sich auf den Festungswällen, von denen sie Croquis anfertigen — man besetze die Wäpfelel genau und lasse sich durch eventuelle „Übermalungen“ nicht täuschen! —, lassen Drachen und Luftballons steigen, die automatische Programme der Forts aufnehmen, und bewahren gewöhnlich im „Schmuller“ Magazine wehre, Patronen, Handgranaten, Zünder und Kanonenverschlüsse auf, die sie bei ihren Spionagetätigkeiten gestohlen haben.

Am schlimmsten endlich sind die deutschen Ammen! Sie bringen schon in frühesten Jugend den französischen Kindern die Milch deutscher Denkart bei und nähren eine „Waisenfreundschaft“ zum Erbfeind, welche für einen wahren Franzosen einfach verbroderlich ist! Es gibt kein anderes Mittel, dieser Riesenspionage zu entgegen, als daß man jedem derartigen Frauenzimmer

vom ersten Tage an gleich einen Soldaten zur Überwachung beigibt, dem sie Tag und Nacht ampertraut bleibt und der für ihre Unschuld (im militärischen Sinne) verantwortlich ist. Noch besser wäre es allerdings, einen Austausch dieser Spione vorzunehmen, indem man zunächst alle französischen Gouvernanten in Deutschland sich zurückziehen läßt. Probetur! Es sind ihrer ja genug herüber.

A. D. N.

Die beiden „Alten“

Ein österreichisches Soldatenlied

Der Auersperg und der Windischgräß
— Merkt Euch, Kameraden, das Paar! —
Haben die Mühen aufgesetzt
Wieder auf ihr graues Haar
Und zieh'n mit uns in den Krieg hinein!
— So jung kann man nur in Österreich sein!

Der Auersperg und der Windischgräß,
Ihre Söhne sind längst dabei,
Sie aber, wie grüne Feldkornetts,
Wollen auch mitun, die Zwei!
Soll einem vor Freud' das Herz nicht schrey'n?
So selch kann man nur in Österreich sein!

Der Auersperg und der Windischgräß —
Blut bleibt eben immer Blut
Und Heidentum hat auch sein Geselz,
Der Stamm ist doch noch gut!
Und wenn noch solche Kerle geüß'n,
Herrgott, muß Gott doch bei Österreich sein!

Die große Frage

Und England du? Wird du dem Land dich einen,
Das Knuten an des Fortschritts Stelle setzt?
Wird du die Stimme deines Bluts vernieinen?
Gehst, gentieman, du mit Kosafen jezt?
O Heimat Shakespeares, präh' und überlebe!
Nicht um polit'ischen Einflatz geht es nur.
Entschleße, Altion, dich am Scheidewege:
Wählst du Kultur? Wählst du die

unkultur?
Karleben

Berch auf „Patrolle“

Georg Sperl von den Manen war zum erstenmal im Mandöer auf Patrouille.
Sein Kentnant hatte ihm über die mutmaßliche Unmarfchrichtig des feindes belehrt.
Jezt steht er an der Waldkante und schaut über die Lichtung auf den drüberen Waldweg. . . Auf einmal: zwei Pferde, vier . . . sechs Pferde, ein Geschütz, noch eins . . .
Atemlos galoppiert er zum Kentnant zurück: „J meid gefürchsch, in den Waldia da drüben schleicht an Kollieripatrolle mit zwou Schütz immananda,“ sagte der brave Oberfranke.

Sanct Grobianus

(Siebzehntes Jahrhundert)

Wir sind der fürnehmnen Herren Graus,
Wir tragen Stiebel und schmierigen Flaus,
Wir legen die Beine quer über'n Tisch,
Wir freßen mit Fäulen Braten und Fisch,
Wir pfeifen aufs Wällische à la mode,
Wir kennen nur eines Herren Gebot:
Sanct Grobianus!

Und ruckt der Franzo' übern Rhein
In das Land,
Wo sind dann die Hercken im
Siedengewand,
Die garten Galane, gepudert adrett?
Sie kriechen zu ihrer Beghine ins Bett.
Wir aber wölln reiten ins Wällschland hinein
Und größend den dornnernden
Schlachtkrauf schreyen:
Sanct Grobianus!

Ihr rüden Kumpane, wie tatet Ihr
recht;
Auch uns erwächst ein verwällschtes
Geschlecht;
Sie gehen geschmiegelt im modischen
Kleid
Und füßen sich nicht in die eiserne Seit.
Drum, wenn uns heute ein Fremder
bedrohst,
Dann stehe uns bei wider Teufel
und Tod:
Sanct Grobianus!

Robert Hohlbaum

Glosse

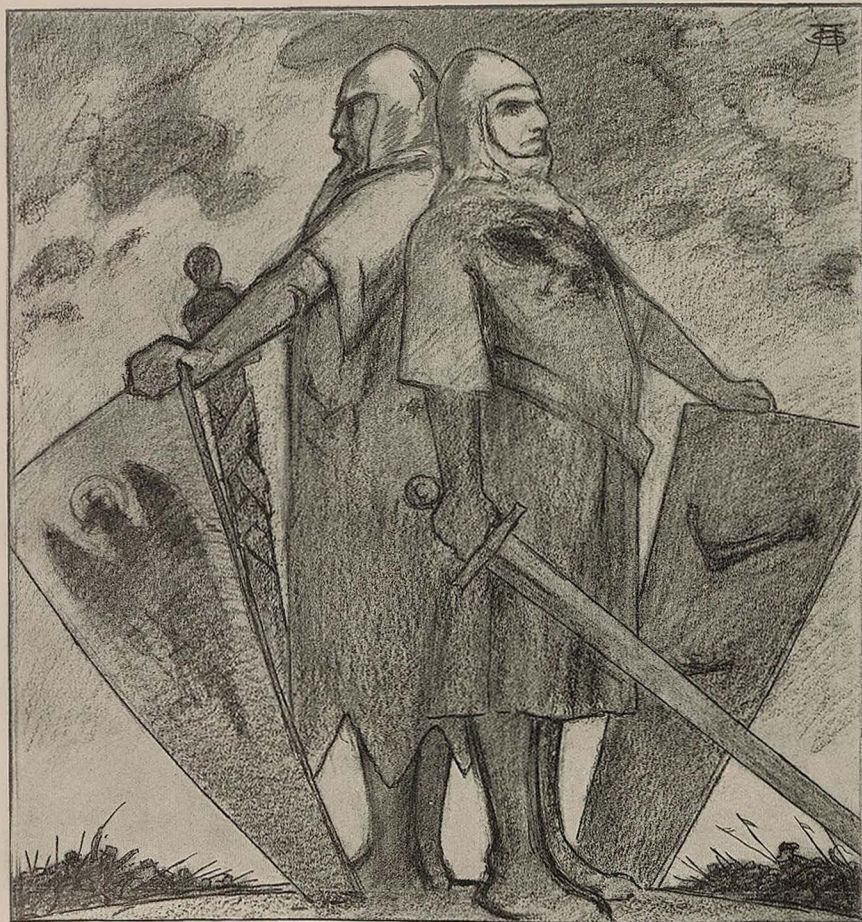
Und während Rußland heßt und schürt,
Fällt mir 'ne Zeitung in die Hand.
Sie ist nicht weit juridischdattiert,
Sie liest sich äußerst interessant,
Sie klingt so nett, so wunderbar,
Die Nachsicht, der man oft geltaubt:
Es haben Kaiser und der Zar
Herglischen Trinksprud

ausgetauft . . .
Karleben



Serbische Vorpösten

„Stehst du was kommen, Opankowlisch?“ — „Jawohl, Popoprtsch!“



Schicksalsstunde

Nun ist der Kampf ums letzte Recht entzündet
Und frevelr Buben Schandtat wird gerächt,
Wär' auch mit ihnen Despotie verbündet,
Die jeden Unrechts prahlend sich erfrecht!

Soll nie die Welt in goldenen Friedens Scheine
Gefunden fürder, weil von Haß genarrt,
Von Eier betört die slavische Gemeine
Nach Beute lästern gegen Westen starrt?

Darf ewig das Gelichter dort im Süden
Vermessen spielen mit dem Weltenbrand,
Bis massenschwer die Schwerhand muß ermüden,
Das Herz erlahmen unserm Bruderland?

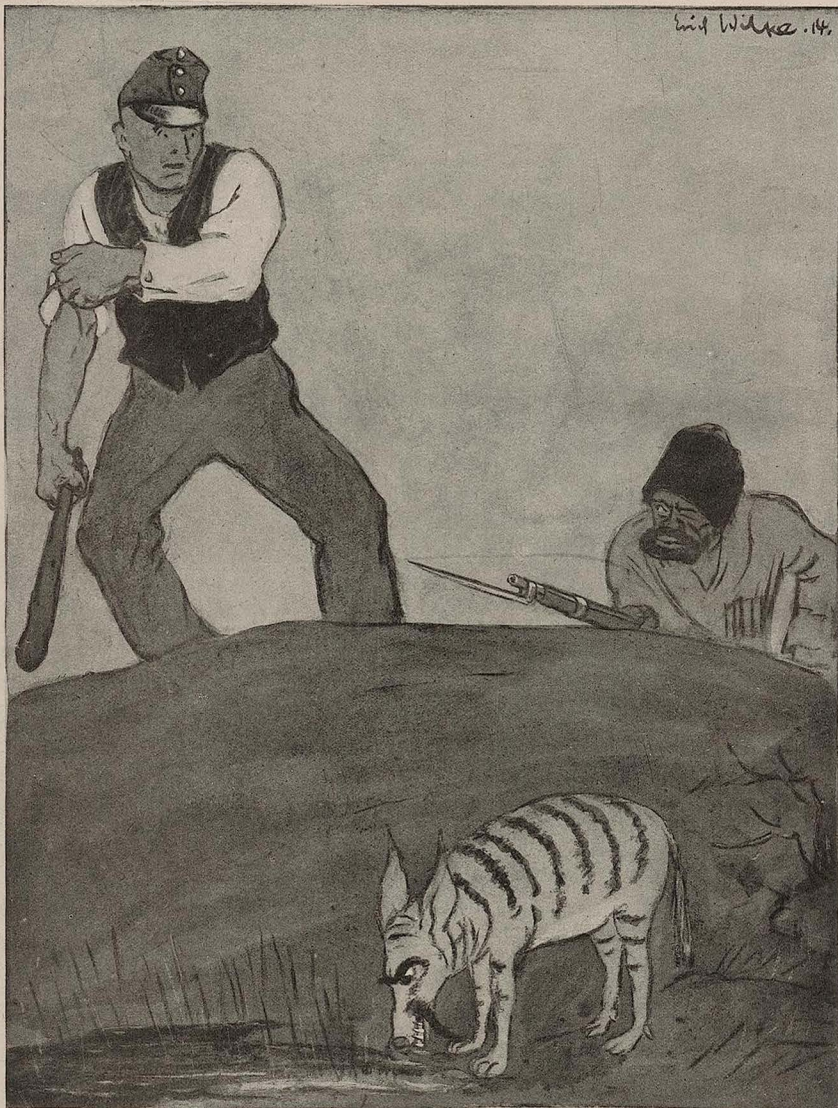
Nun ward's zuviel! Da hilft kein Lügen weiter,
Die Zeit des Ränkeplans ist vorbei:
Gewappnet stürmen Osterreichs brave Streiter
Dem Kampf entgegen mit der Barbarei!

Und merkt euch wohl: ihr werdet's nicht erdrücken
Mit eurer blutberauchten Völkerflut —
Ein treuer Freund hält ihm die Wacht im Rücken,
Sein Arm ist stählern und sein Schwert ist gut!

Und merkt euch Alle, die ihr nun seit Jahren
Den Mordgesellen Rückhalt war't und Sporn:
Daß wir uns fürchten, sollt ihr nicht erfahren
Und ungebrochen lebt der deutsche Zorn!

Wir haben lang und maßvoll jezt geduldet —
Bricht in die Welt nun ungemess'nes Leid,
Wir haben's nicht, nur ihr habt es verschuldet
In euerm Dünkel und in euerm Neid!

Wenn ihr es wollt, so mag der Würfel rollen,
Das Maß der frevel duldet kein Zurück —
Vielleicht, erhebt aus letztem Donnerrollen
Der Menschheit endlich doch des Friedens Glück!
„Jugend“.



Oesterreich und Serbien

Erich Wilke

„Misch' Dich lieber net ein, Freund Kuff'! Mein Prügel langt für zwei, wenn 's sein muß!“

Herausgeber: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHAI, F. LANGHEINRICH, K. ETLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNOHR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PEHLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

Preis: 40 Pfg.

Copyright 1. August 1914 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. Nachdruck verboten.